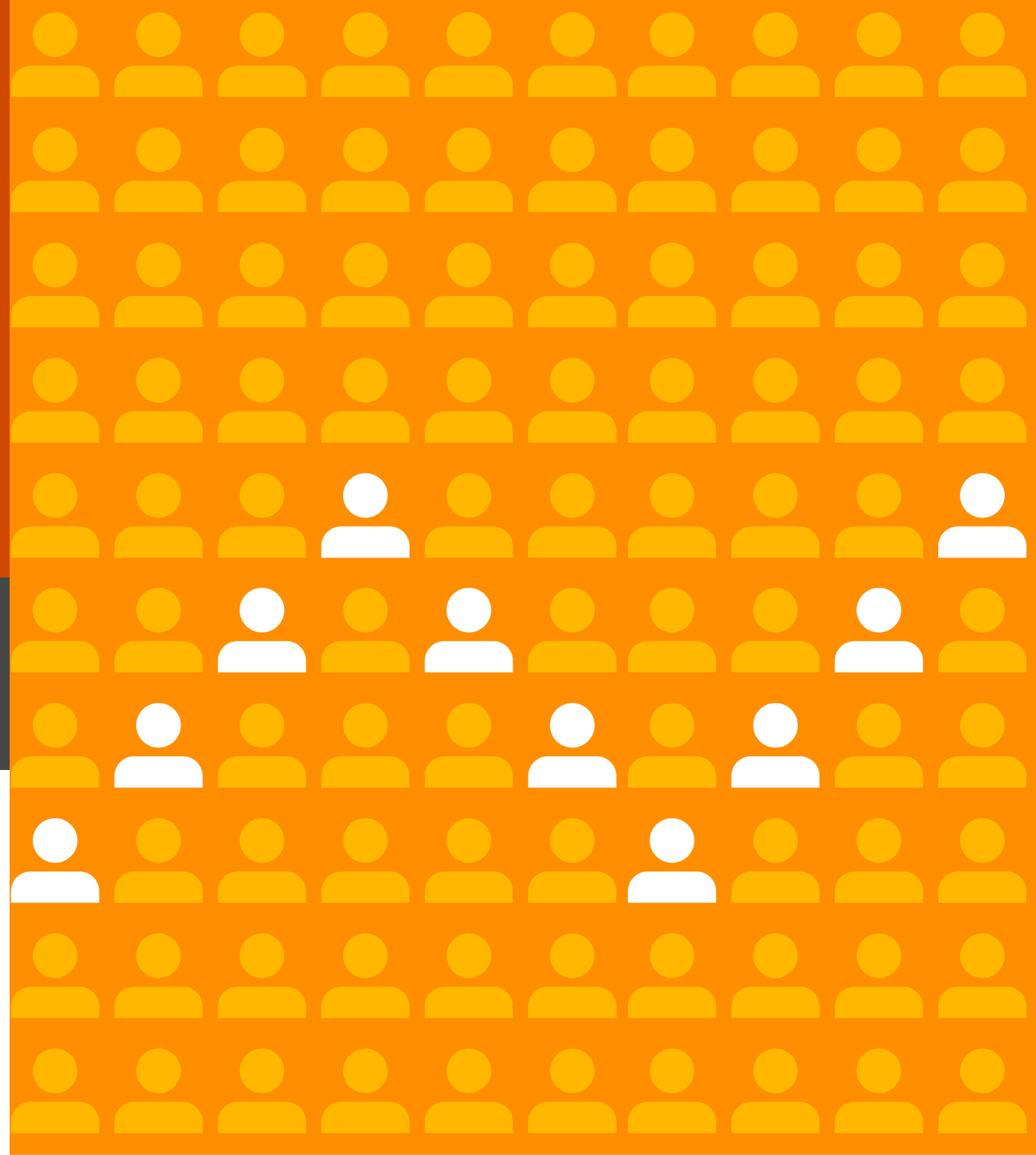


Wohnungsnot – und die Folgen für den Arbeitsmarkt

Umfrage unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in zwölf deutschen Großstädten

2025



Wohnungsnot - und die Folgen für den Arbeitsmarkt 2025



Zusammenfassung



Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit in den Regionen



Aktuelle Herausforderungen in den Städten



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Über die Studie



Ihre Ansprechpartnerin





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

In den zwölf Regionen sind im Durchschnitt neun von zehn Befragten mit den regionalen Einkaufsmöglichkeiten zufrieden.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top/Bottom 2); Durchschnitt über alle Regionen



durchschnittliche Zufriedenheit

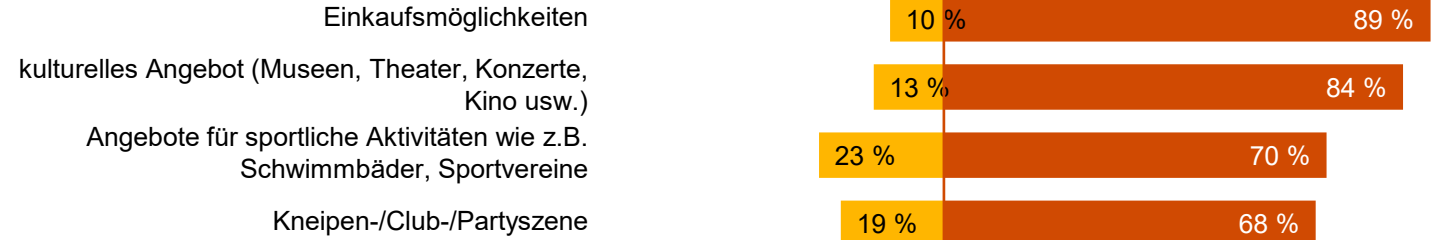


sehr/eher unzufrieden

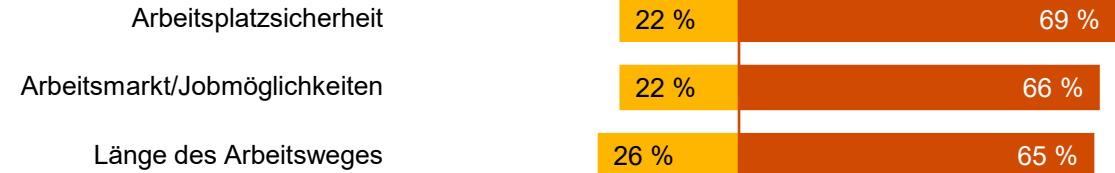
sehr/eher zufrieden



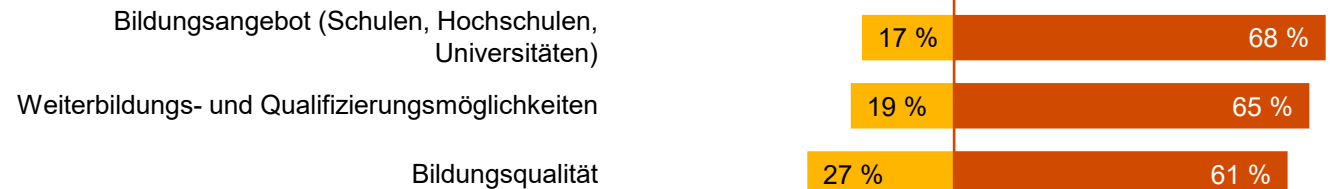
Kultur und Freizeit



Arbeitssituation



Bildung



Work-Life-Balance





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Zwei Drittel der Berufstätigen sind mit der Verkehrsbelastung in ihrer Region unzufrieden.

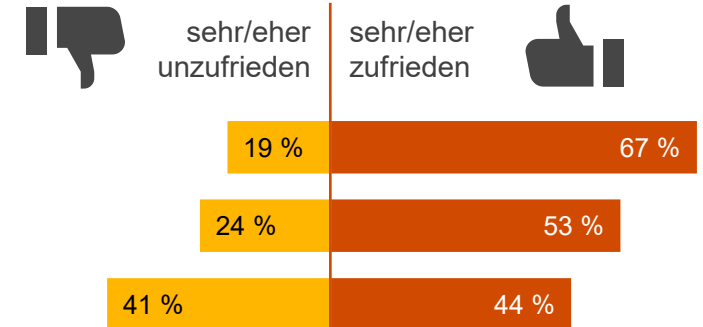
Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top/Bottom 2); Durchschnitt über alle Regionen



durchschnittliche Zufriedenheit

Bürgerbeteiligung

- Möglichkeit zu gesellschaftlichem Engagement
- Möglichkeit zur politischen Beteiligung
- digitale Verwaltung/Bürgerservices



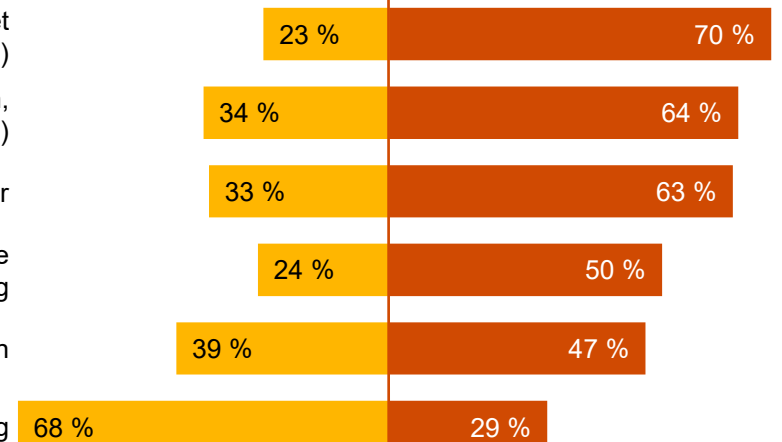
Gesundheit

- Krankenhausdichte
- Zugang zu Ärzten/Ärztinnen (z.B. räumliche Nähe, Terminverfügbarkeit)



Mobilität und Infrastruktur

- Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)
- Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)
- öffentlicher Nahverkehr
- Angebot von alternativen Verkehrsmitteln, wie bspw. Car-Sharing
- Ausbau von Radwegen
- Verkehrsbelastung





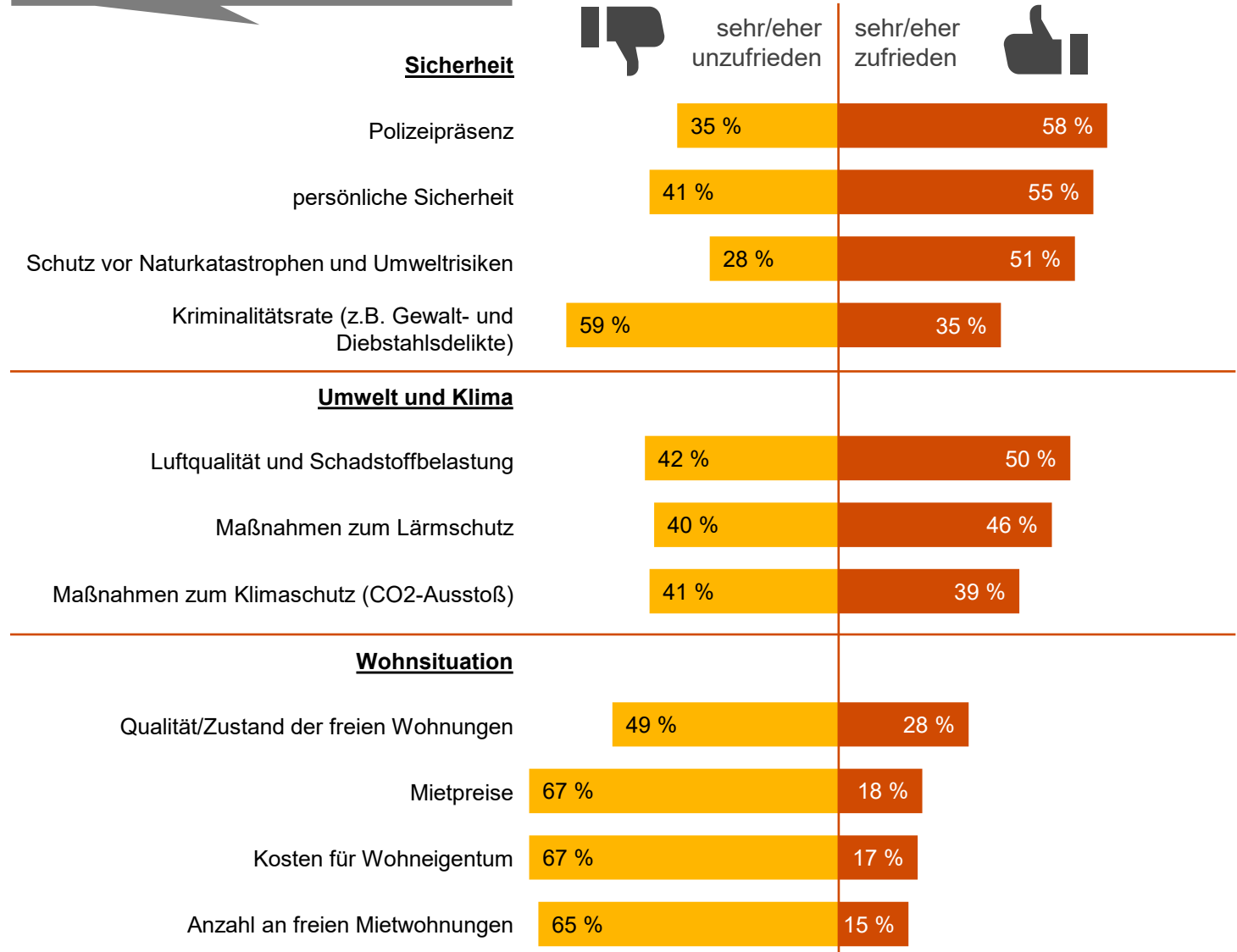
Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Insgesamt wird die Wohnsituation in den zwölf Regionen überwiegend negativ wahrgenommen. Auch mit der regionalen Kriminalitätsrate sind viele Befragte eher unzufrieden.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top/Bottom 2); Durchschnitt über alle Regionen



durchschnittliche Zufriedenheit





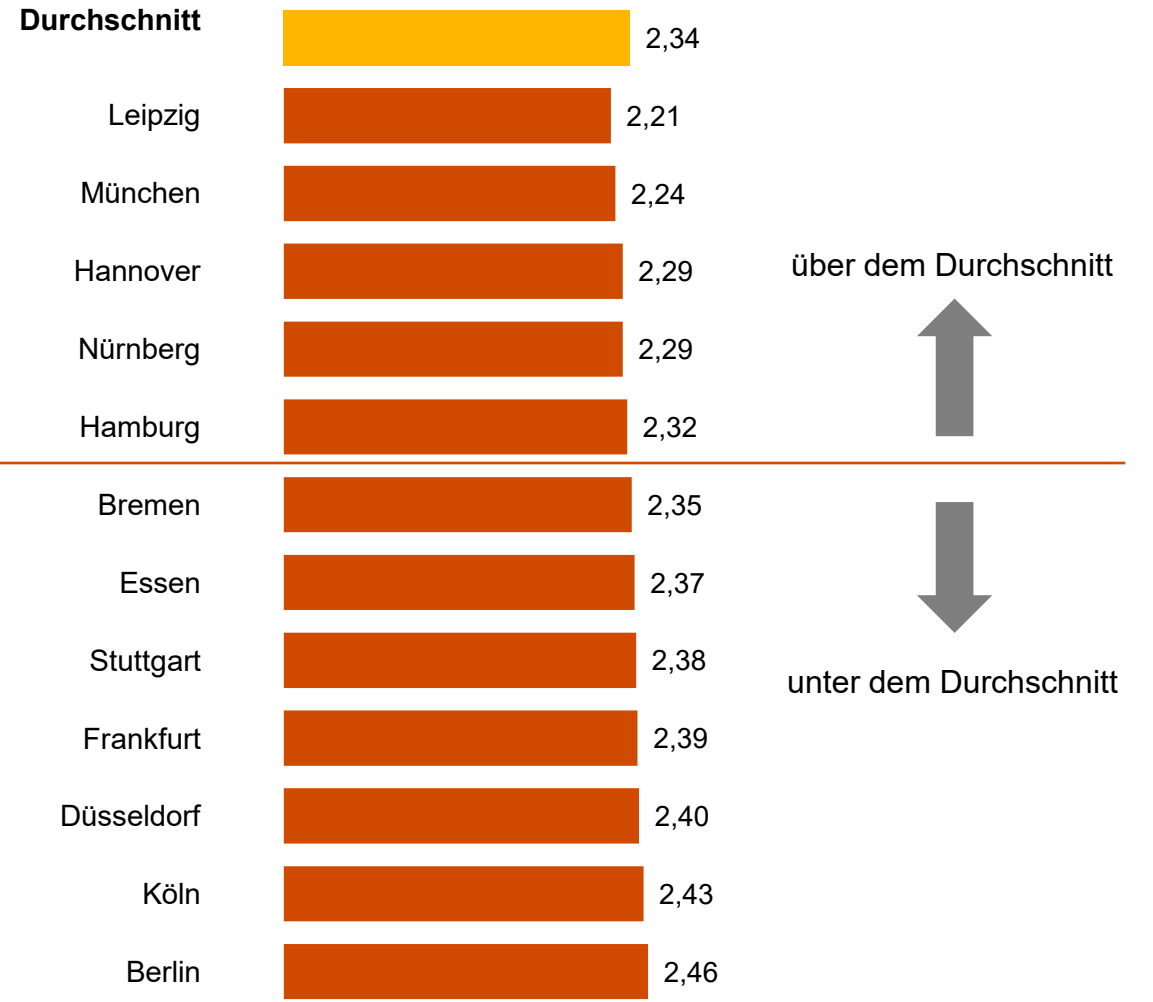
Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Betrachtet man alle abgefragten Aspekte zusammengefasst, so sind die Erwerbstätigen in den Regionen Leipzig und München am zufriedensten mit ihrer Region. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten in der Region Berlin.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Mittelwert über die Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)



Allgemeine Zufriedenheit in den Regionen



Skala: 1 = sehr zufrieden | 5 = sehr unzufrieden



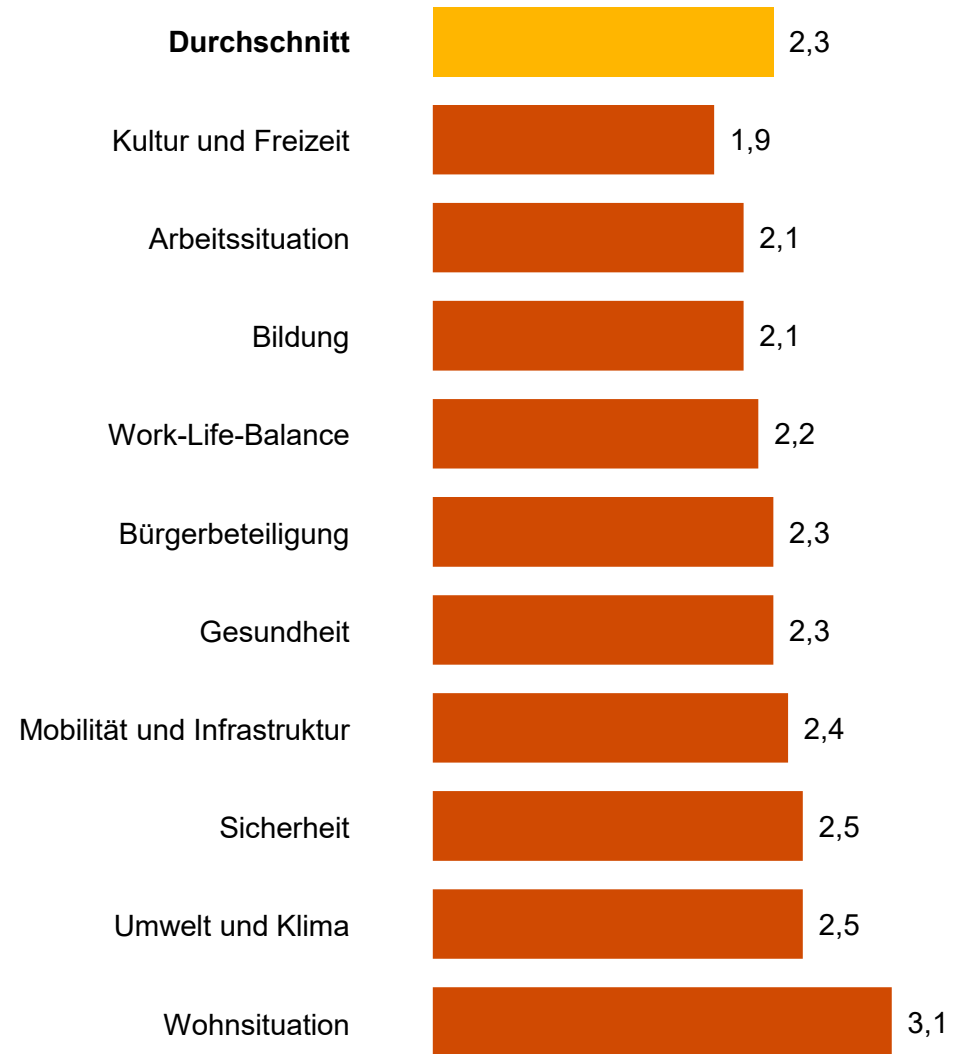
Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

In den zwölf befragten Regionen wird sich vor allem über die Wohnsituation beschwert, während das Kultur- und Freizeitangebot besonders gut abschneidet.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Mittelwert über die Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden); Durchschnitt über alle Regionen; Durchschnitt über alle Regionen



durchschnittliche Zufriedenheit nach Bereich





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

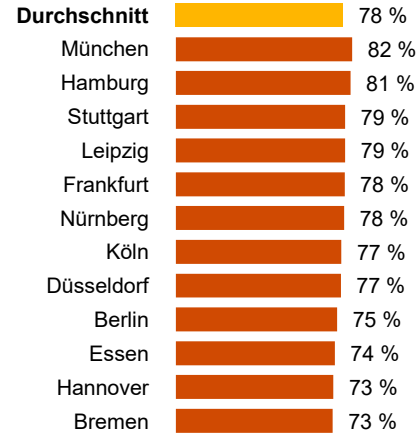
Die Region München wird in den Bereichen Kultur & Freizeit, Arbeitssituation, Bildung, Bürgerbeteiligung und Gesundheit am besten bewertet. Im Bereich Mobilität liegt Leipzig an der Spitze.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top 2)

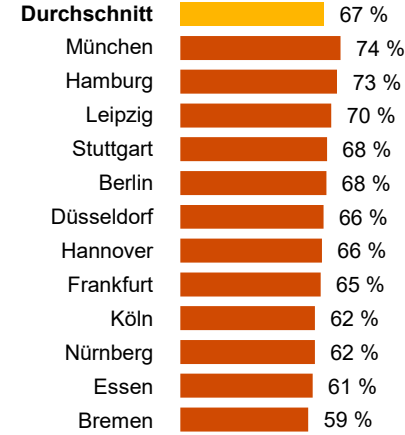


sehr/eher zufrieden

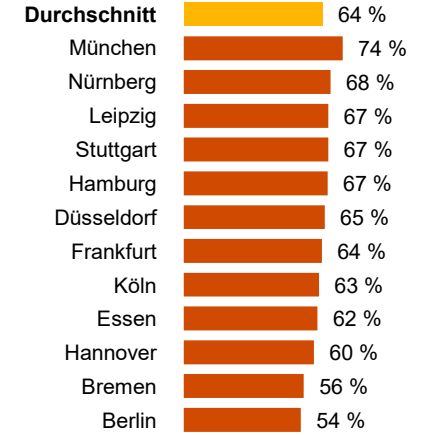
Kultur und Freizeit



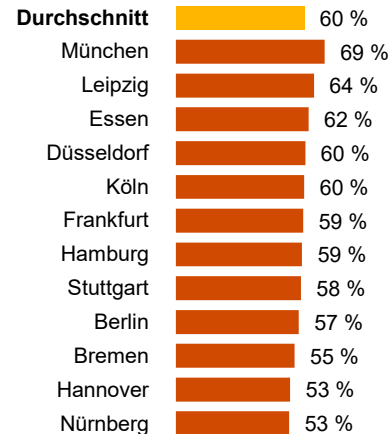
Arbeitssituation



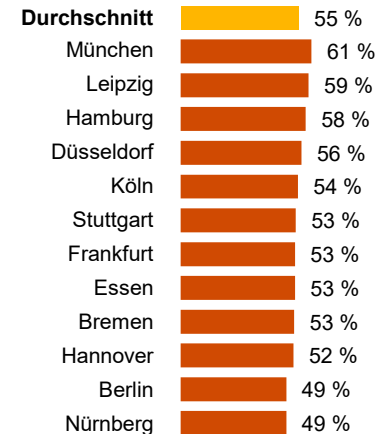
Bildung



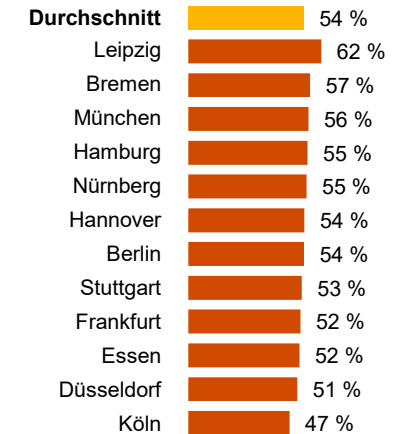
Gesundheit



Bürgerbeteiligung



Mobilität und Infrastruktur





Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

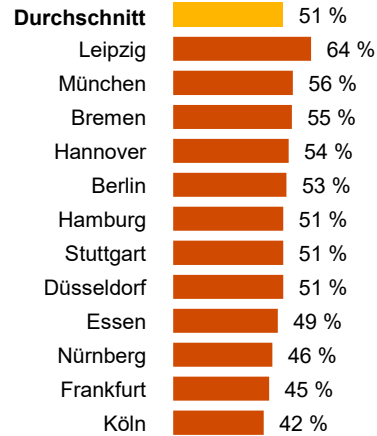
Die Region München schneidet im Bereich Sicherheit mit Abstand am besten ab, dafür aber mit am schlechtesten, wenn es um die Wohnsituation geht. Hier kann Leipzig punkten, ebenso wie bei der Work-Life-Balance. Wenn es um Umwelt und Klima geht, liegen Köln und Essen vorne.

Frage 1a: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Frage 1b: Und wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top 2)

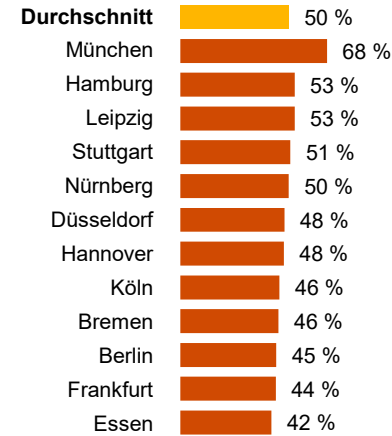


sehr/eher zufrieden

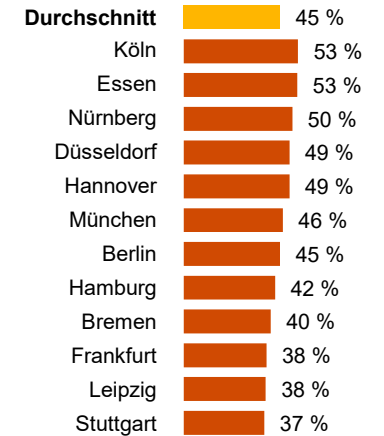
Work-Life-Balance



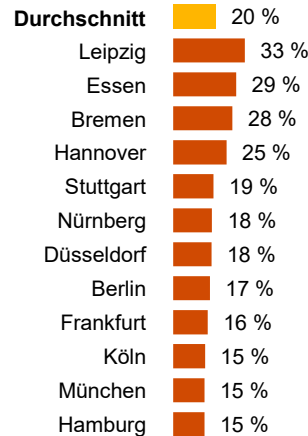
Sicherheit



Umwelt und Klima



Wohnsituation





Wie werden Jobmöglichkeiten in der Großstadt wahrgenommen?

Die Jobmöglichkeiten werden in den einzelnen Regionen tendenziell gut bewertet. Besonders die Städte München und Hamburg bieten Berufstätigen gute Perspektiven.

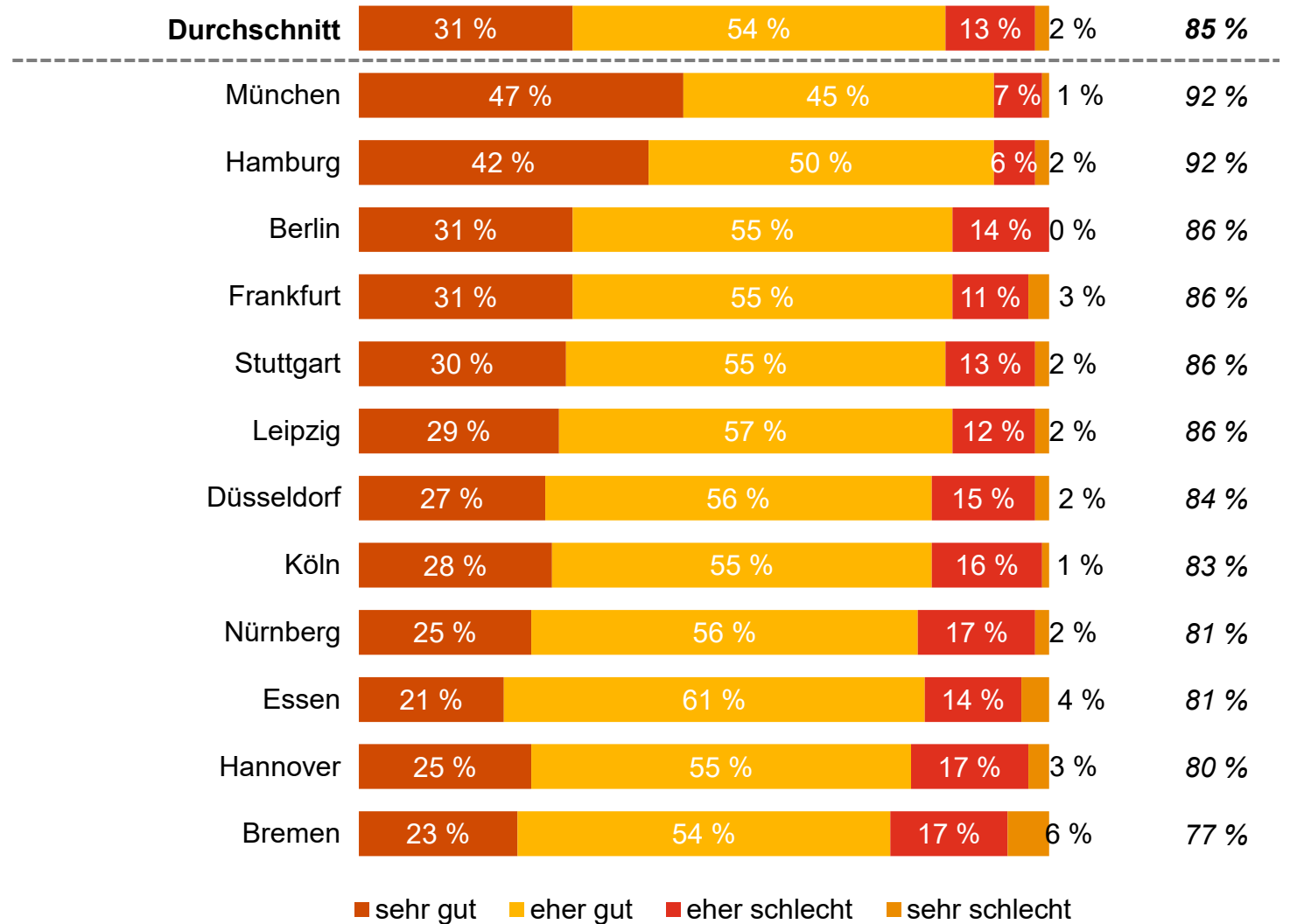
Frage 2: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. (Stadt lt. Region) ein?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage)



Jobmöglichkeiten

Top 2:





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für durchschnittlich sechs von zehn Beschäftigten in den zwölf Regionen sind bezahlbare Mieten ein entscheidender Faktor für einen Umzug. Wenn es um einen berufsbedingten Umzug geht, ist für viele auch die Länge des Arbeitsweges ein entscheidender Faktor.

Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor); Durchschnitt über alle Regionen



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Während in der Region Leipzig bezahlbare Mieten und die Länge des Arbeitsweges eine vergleichsweise große Rolle bei einem jobbedingten Umzug spielen, sind es in Bremen und Stuttgart die Kosten für Wohneigentum.

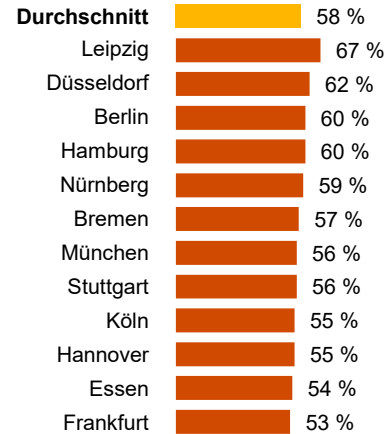
Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

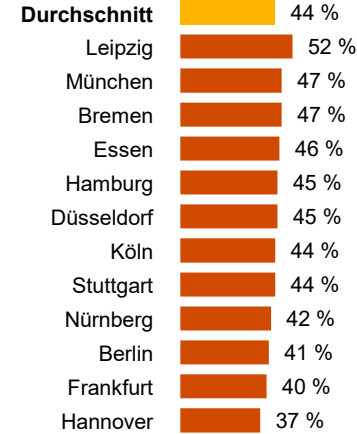


entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

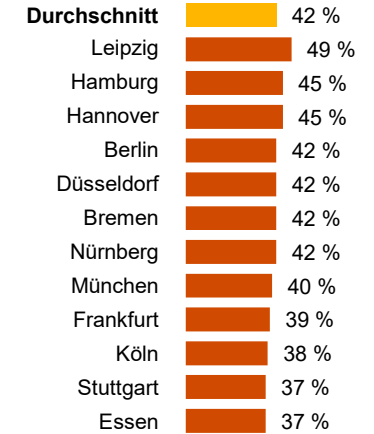
bezahlbare Mieten



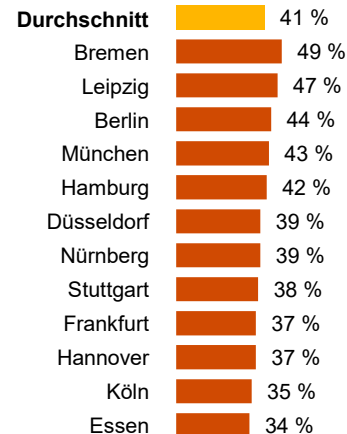
Länge des Arbeitsweges



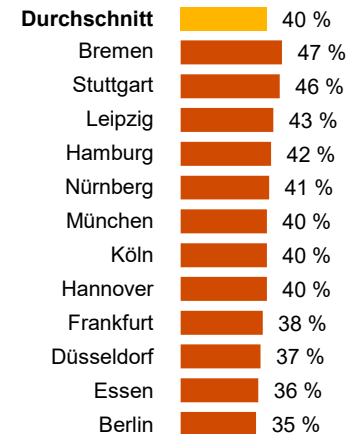
Qualität/Zustand der freien Wohnungen



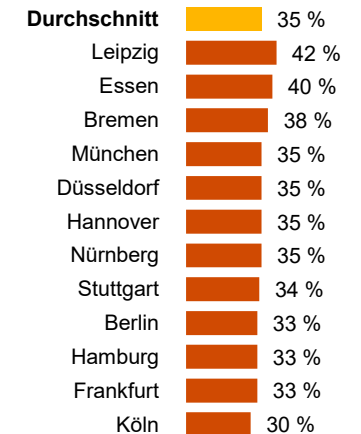
Angebot an freiem Wohnraum



Kosten für Wohneigentum



Sicherheitsaspekte





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für vier von zehn der Berufstätigen in der Region München ist ein öffentliches Nahverkehrsangebot ein entscheidender Faktor bei einem Umzug.

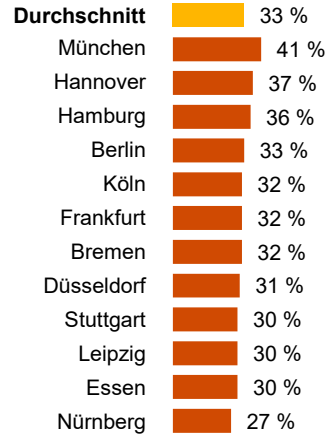
Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

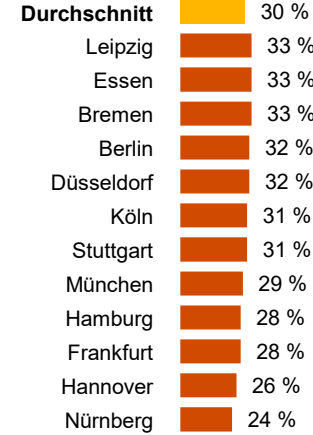


entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

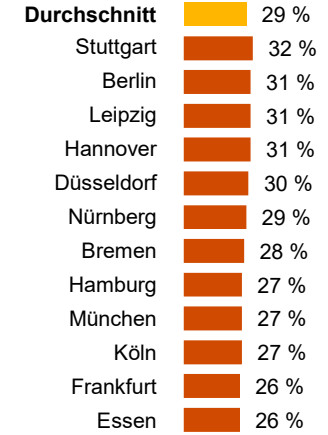
öffentliches Nahverkehrsangebot



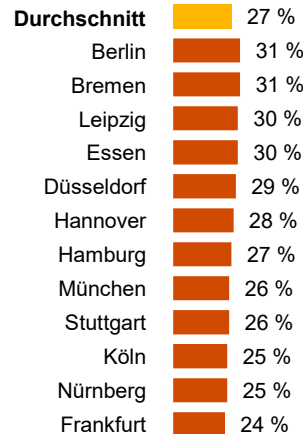
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)



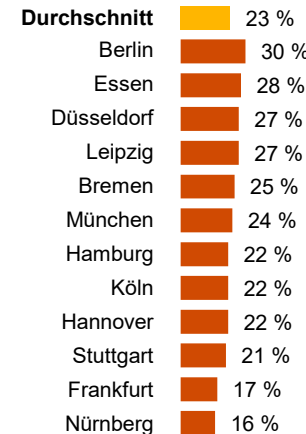
Einkaufsmöglichkeiten



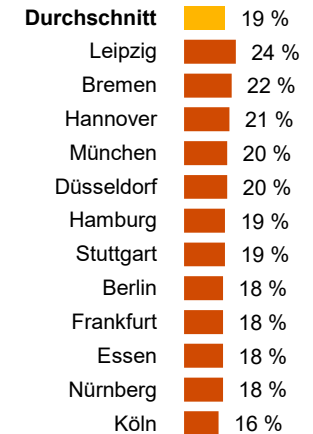
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)



Parkanlagen und Grünflächen



Attraktivität der Innenstadt





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Am ehesten legen Erwerbstätige in der Region Bremen bei der Wahl des Arbeitsortes Wert auf Netzwerke bzw. Communities in ihrem Arbeitsbereich. Die Leipziger legen überdurchschnittlich häufig Wert auf Kinderbetreuung und Bildungsangebot.

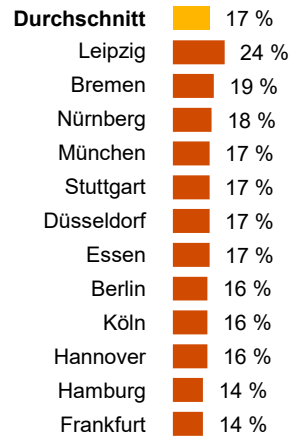
Frage 3: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

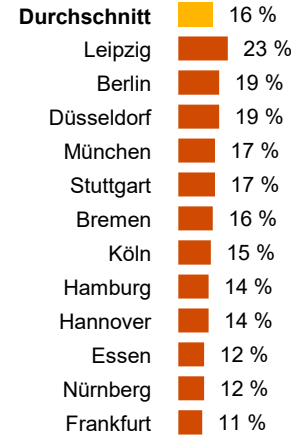


entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

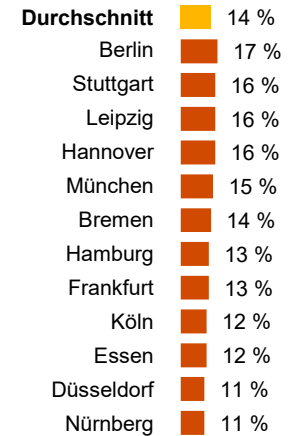
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita- Gebühren, Kita-Angebot)



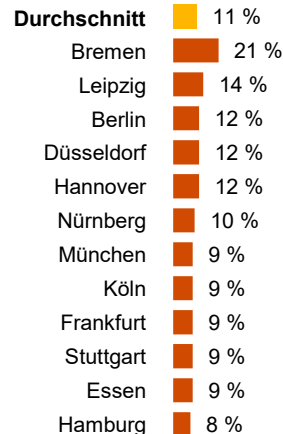
Bildungsangebot (Schulen, Hochschulen, Universitäten)



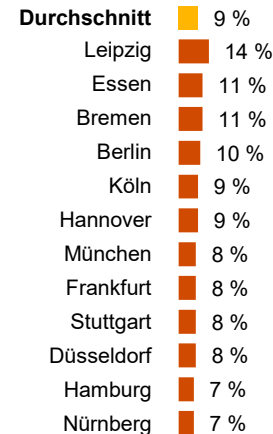
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)



Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich*



Kneipen-/Club-/Partyszene



*um mich auszutauschen zu können



Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Der wichtigste Faktor für die Wahl des Arbeitsplatzes und dem damit verbundenen Umzug ist die Sicherheit des Arbeitsplatzes, gefolgt von der Kriminalitätsrate und dem Zugang zu Ärzt:innen in der Region.

Frage 4: Und inwieweit würden die folgenden Aspekte bei Ihrer Jobwahl und einem damit verbundenen Umzug in eine neue Stadt eine Rolle spielen?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor); Durchschnitt über alle Regionen



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

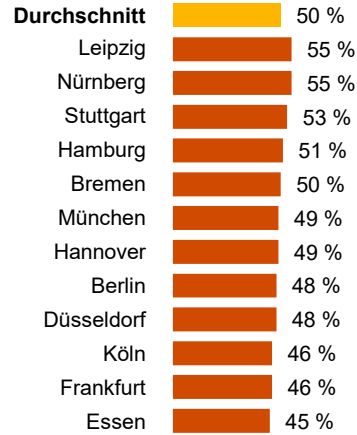
Vor allem für die Befragten aus der Region Leipzig käme ein jobbedingter Umzug eher in Frage, wenn im neuen Umfeld die Kriminalitätsrate geringer oder der Zugang zu Ärzt:innen besser ist.

Frage 4: Und inwieweit würden die folgenden Aspekte bei Ihrer Jobwahl und einem damit verbundenen Umzug in eine neue Stadt eine Rolle spielen?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

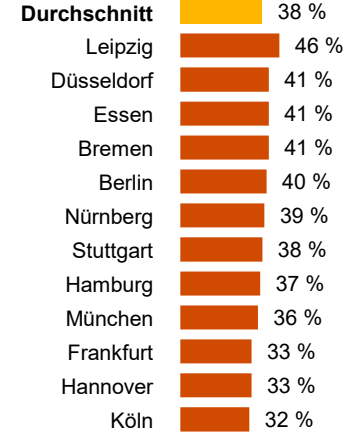


entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

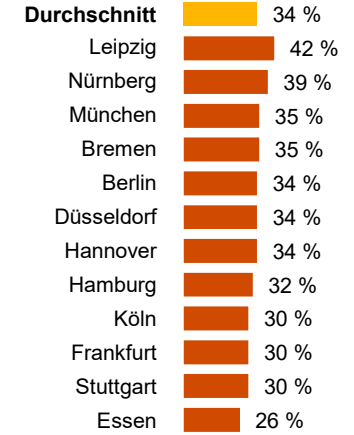
Arbeitsplatzsicherheit



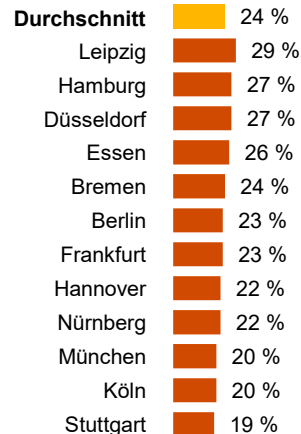
Kriminalitätsrate (z.B. Gewalt- und Diebstahlsdelikte)



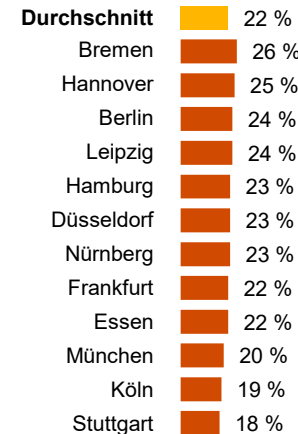
Zugang zu Ärzten/Ärztinnen (räumliche Nähe, Terminverfügbarkeit)



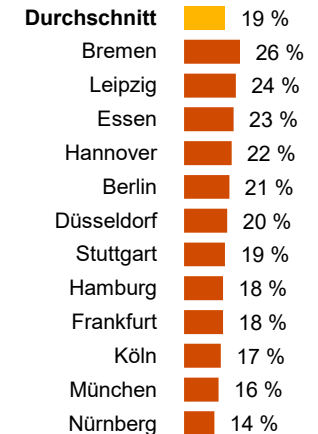
Verkehrsbelastung



Luftqualität und Schadstoffbelastung



Polizeipräsenz





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

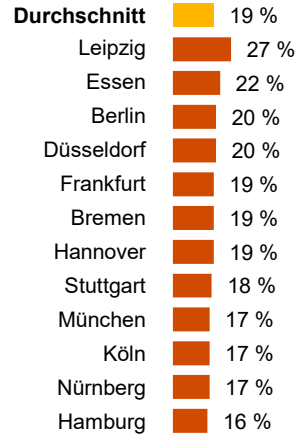
Die Krankenhausdichte und die Bildungsqualität sind für die Leipziger:innen überdurchschnittlich wichtig, sofern sie für einen neuen Job umziehen müssen. Die Bremer:innen messen dem Schutz vor Naturkatastrophen und Umweltrisiken eine höhere Bedeutung bei.

Frage 4: Und inwieweit würden die folgenden Aspekte bei Ihrer Jobwahl und einem damit verbundenen Umzug in eine neue Stadt eine Rolle spielen?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

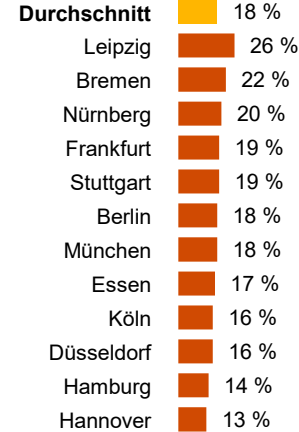


entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

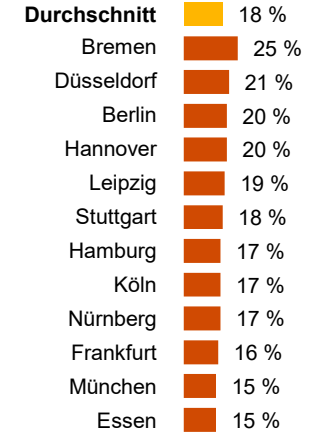
Krankenhausdichte



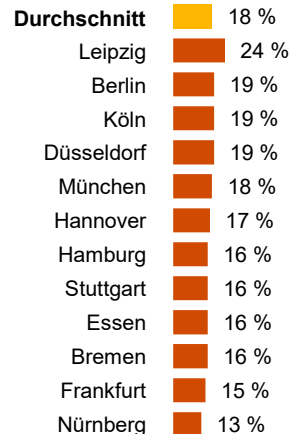
Bildungsqualität



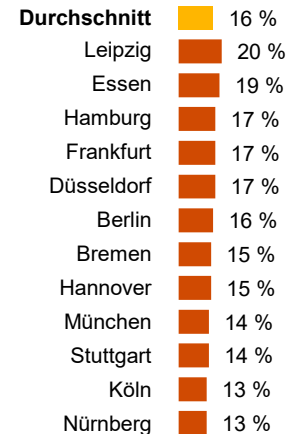
Schutz vor Naturkatastrophen und Umweltrisiken



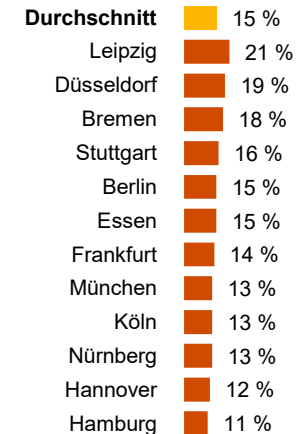
Angebote für sportliche Aktivitäten wie z.B. Schwimmbäder, Sportvereine



Maßnahmen zum Lärmschutz



Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten





Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

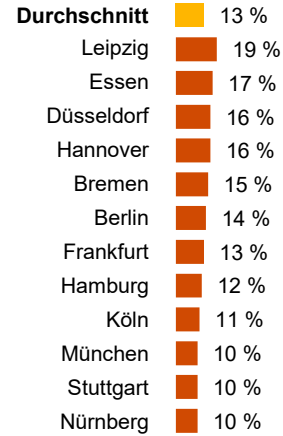
Am ehesten sind es die Erwerbstätigen in der Region Bremen, die bei einem jobbedingten Umzug auf die Möglichkeit zur politischen Beteiligung achten.

Frage 4: Und inwieweit würden die folgenden Aspekte bei Ihrer Jobwahl und einem damit verbundenen Umzug in eine neue Stadt eine Rolle spielen?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor / mitentscheidender Faktor / eher untergeordneter Faktor / unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

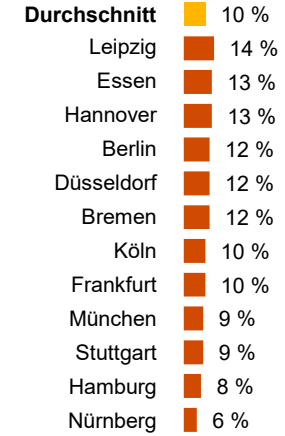
Ausbau von Radwegen



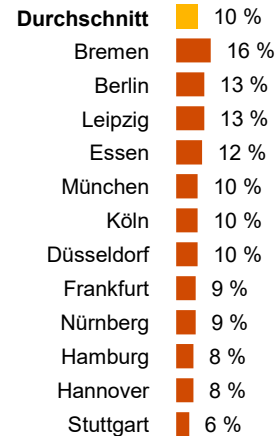
Maßnahmen zum Klimaschutz (CO2-Ausstoß)



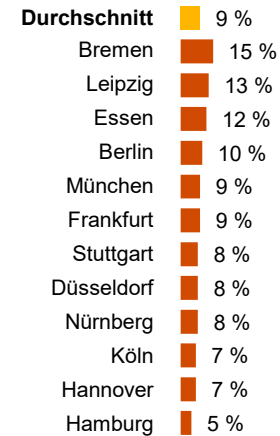
Möglichkeit zu gesellschaftlichem Engagement



Angebot von alternativen Verkehrsmitteln, wie bspw. Car Sharing



Möglichkeit zur politischen Beteiligung





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

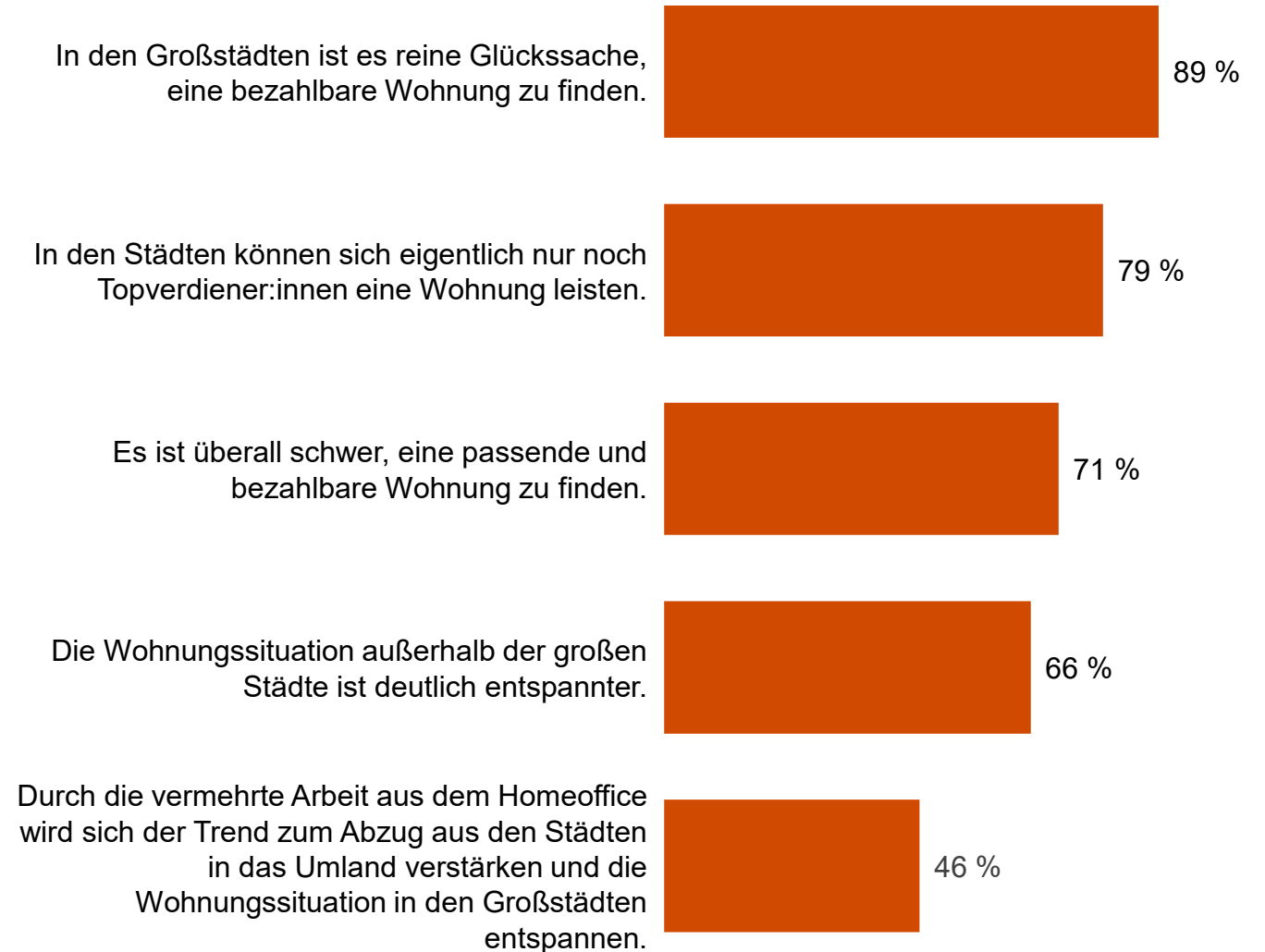
Im Schnitt sind rund neun von zehn Berufstätigen der Meinung, dass es in Großstädten reine Glückssache ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Gut die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass sich die Wohnungssituation in den Großstädten aufgrund der vermehrten Arbeit aus dem Homeoffice entspannen wird.

Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



Wohnungssituation





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Besonders in den Regionen München, Frankfurt und Stuttgart sehen die Menschen das Problem, dass sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung in der Stadt leisten können.

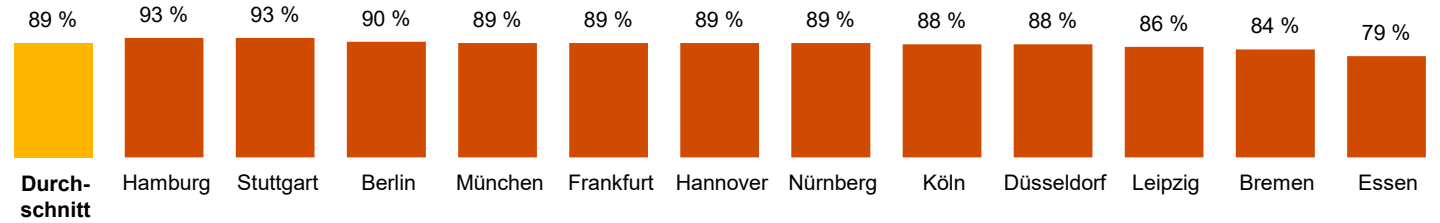
Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

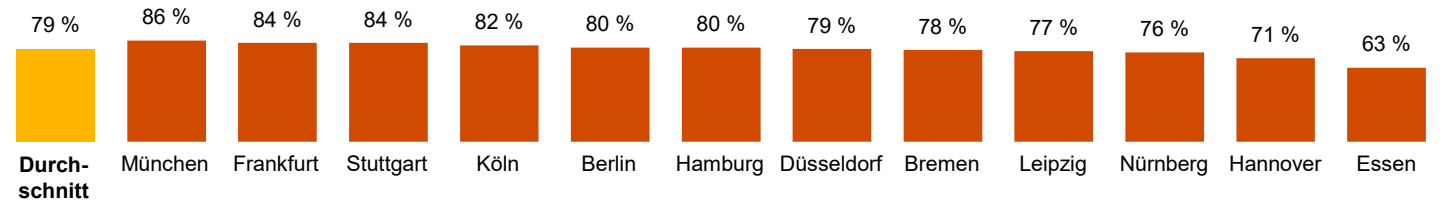


Wohnungssituation

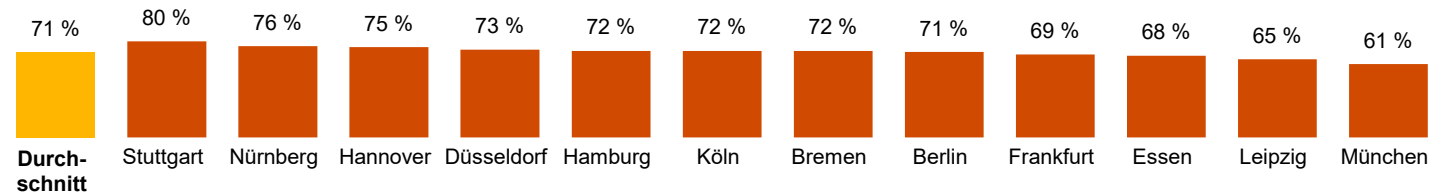
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.



In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.



Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

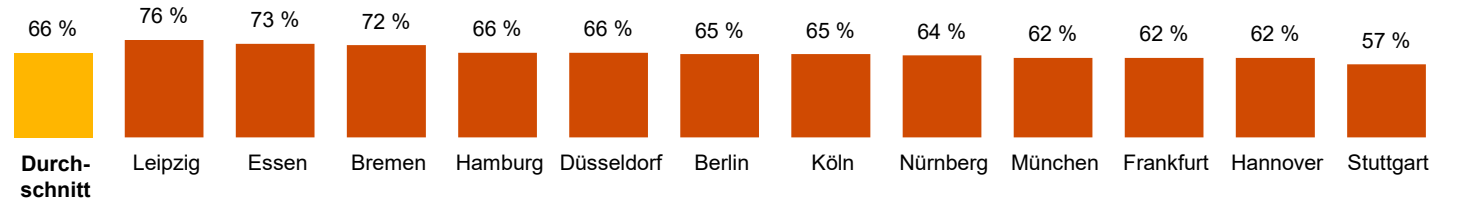
Vor allem in Leipzig, Essen und Bremen wird die Wohnungssituation außerhalb der Stadt als deutlich entspannter wahrgenommen.

Frage 5: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Großraum (Stadt lt. Region) zu finden? Welcher dieser Aussagen stimmen Sie zu?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

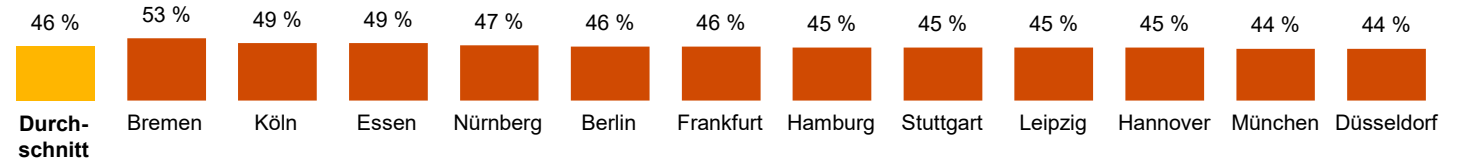


Wohnungssituation

Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.



Durch die vermehrte Arbeit aus dem Homeoffice wird sich der Trend zum Abzug aus den Städten in das Umland verstärken und die Wohnungssituation in den Großstädten entspannen.





Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Fast die Hälfte der Befragten gibt an, dass die Politik und die öffentliche Hand für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum mitverantwortlich sind.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen



* zunehmende Gentrifizierung



Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Vor allem in den Regionen Berlin und Hamburg geben die Berufstätigen der Politik die Schuld für zu wenig bezahlbaren Wohnraum.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

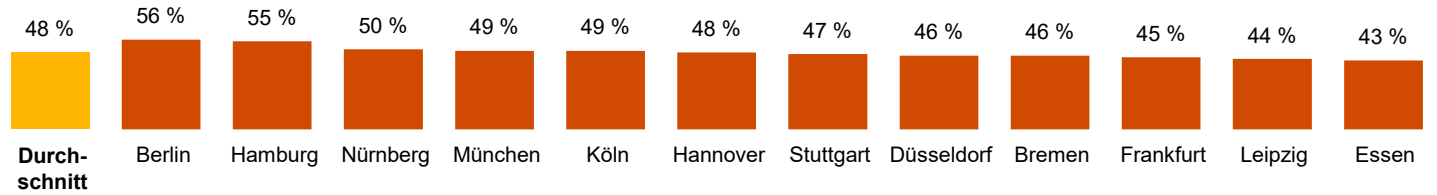
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175

(Mehrfachnennung)

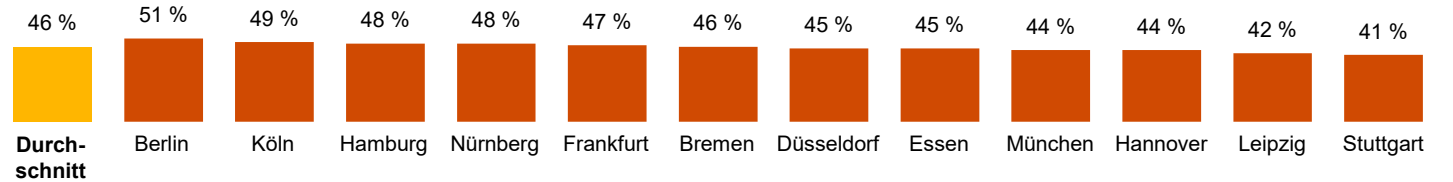


Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

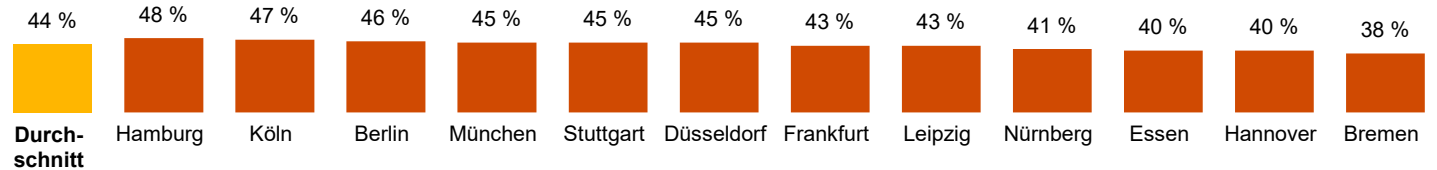
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.



Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.



Es fehlt ein Mietendeckel, um die Mieten in der Region zu begrenzen und bezahlbare Wohnungen zu sichern.





Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

In der Region Bremen sehen vergleichsweise wenige Befragte einen Verdrängungswettbewerb weniger vermögnder Mieter:innen im Zuge von Sanierungen als Grund für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Dafür sehen in der Region überdurchschnittlich viele die Schuld beim verstärkten Zuzug von Migrant:innen.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

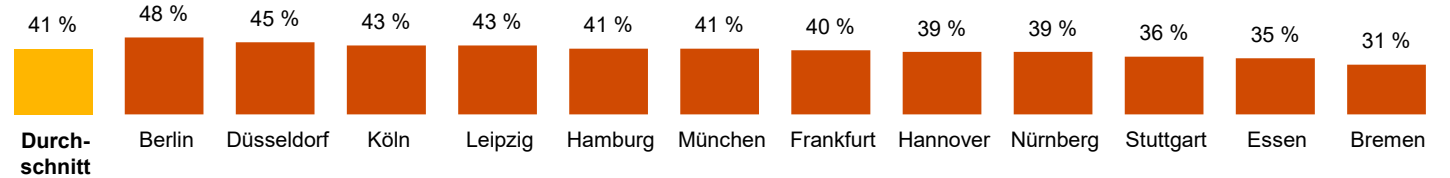
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175

(Mehrfachnennung)

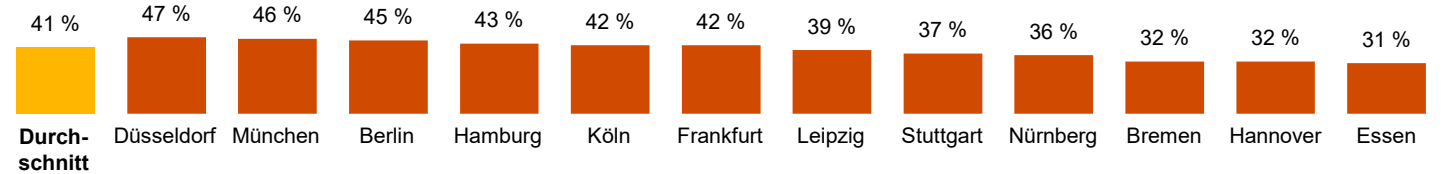


Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

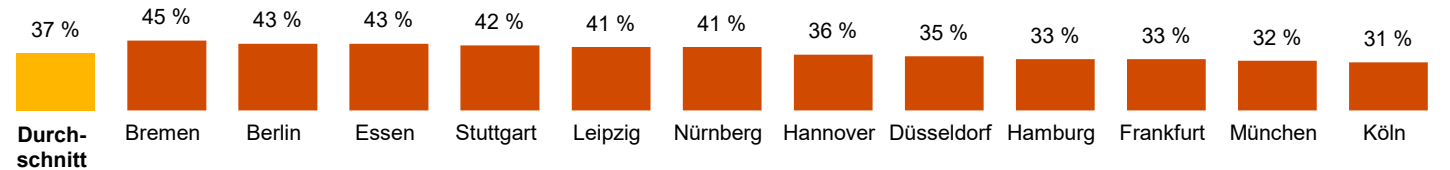
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögnder Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).



Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.



In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Migrant:innen.





Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Besonders in der Region München wird der verstärkte Zuzug von gutverdienenden und vermögenden Ausländern als Grund für teuren Wohnraum gesehen.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

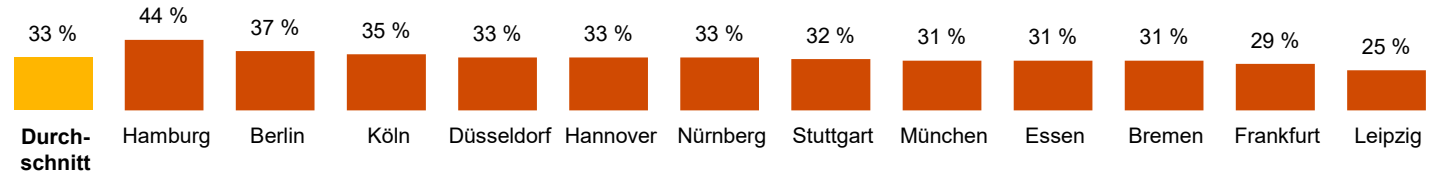
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175

(Mehrfachnennung)

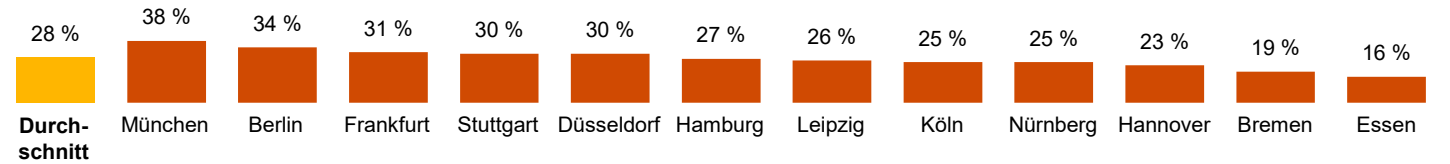


Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

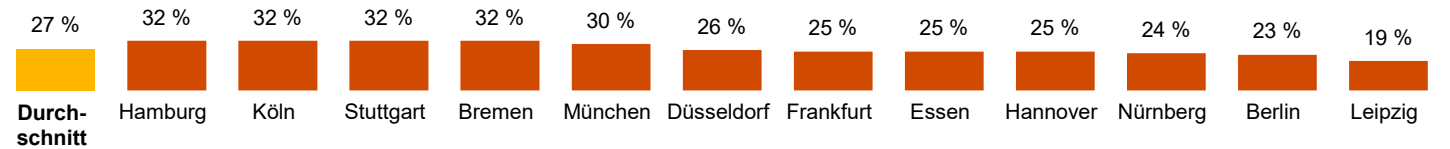
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.



In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.



Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.





Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Vor allem in der Region München wird die Ansiedlung neuer Firmen und der damit verbundene Zuzug von Arbeitskräften als Grund für zu wenig bezahlbaren Wohnraum genannt.

Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

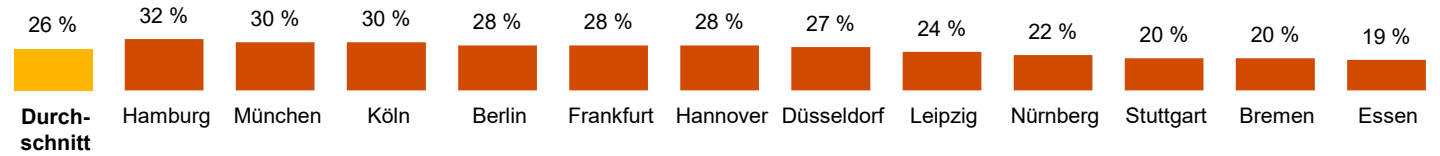
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175

(Mehrfachnennung)

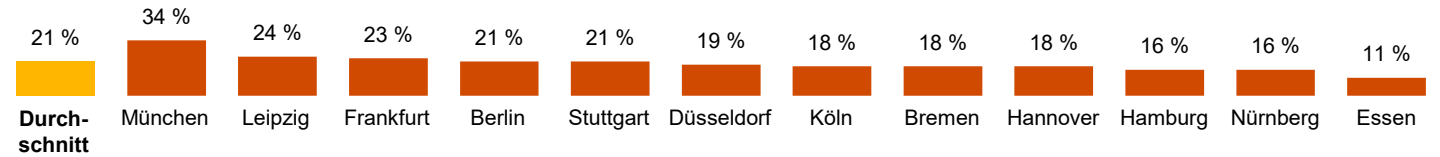


Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

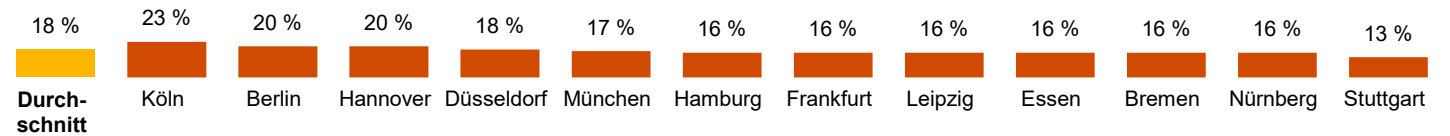
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.



Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.



Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.





Warum gibt es zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Am ehesten sind es die Menschen aus der Region München, die die Verantwortung für die Wohnungsknappheit bei den Unternehmen sehen.

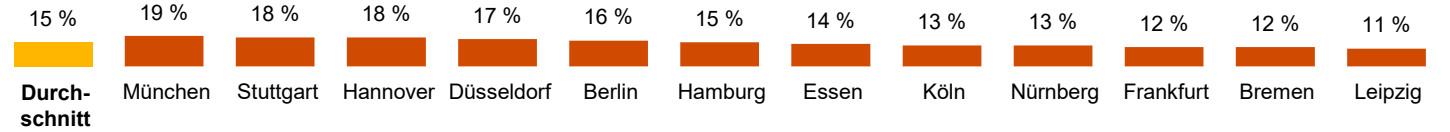
Frage 6: Warum gibt es – zumindest in Teilen des Großraums (Stadt lt. Region) – zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)



Gründe für zu wenige bezahlbare Wohnungen

Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.



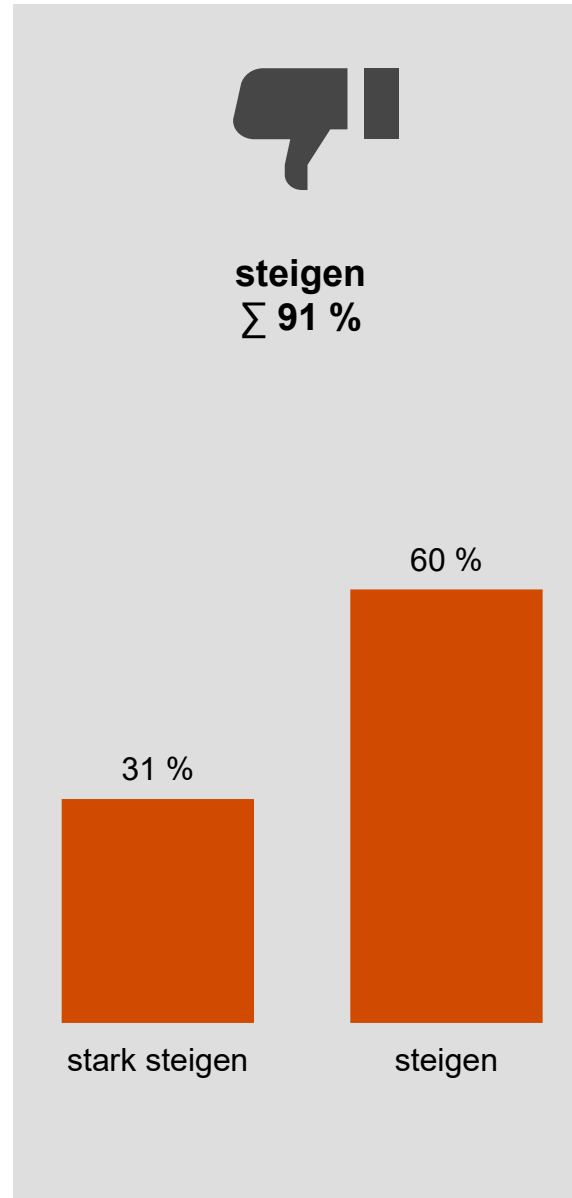


Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Im Schnitt gehen rund neun von zehn Berufstätigen davon aus, dass die Mieten in ihrer Region in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden.

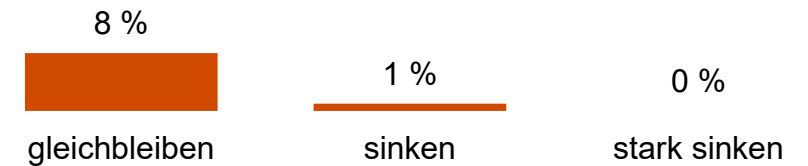
Frage 7: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum (Stadt lt. Region) aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



sinken

Σ 1 %





Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

In jeder der untersuchten Regionen gehen rund neun von zehn Befragten davon aus, dass die Mietpreise in den nächsten fünf Jahren steigen werden. In der Region Berlin erwarten sogar fast vier von zehn Befragten einen starken Anstieg.

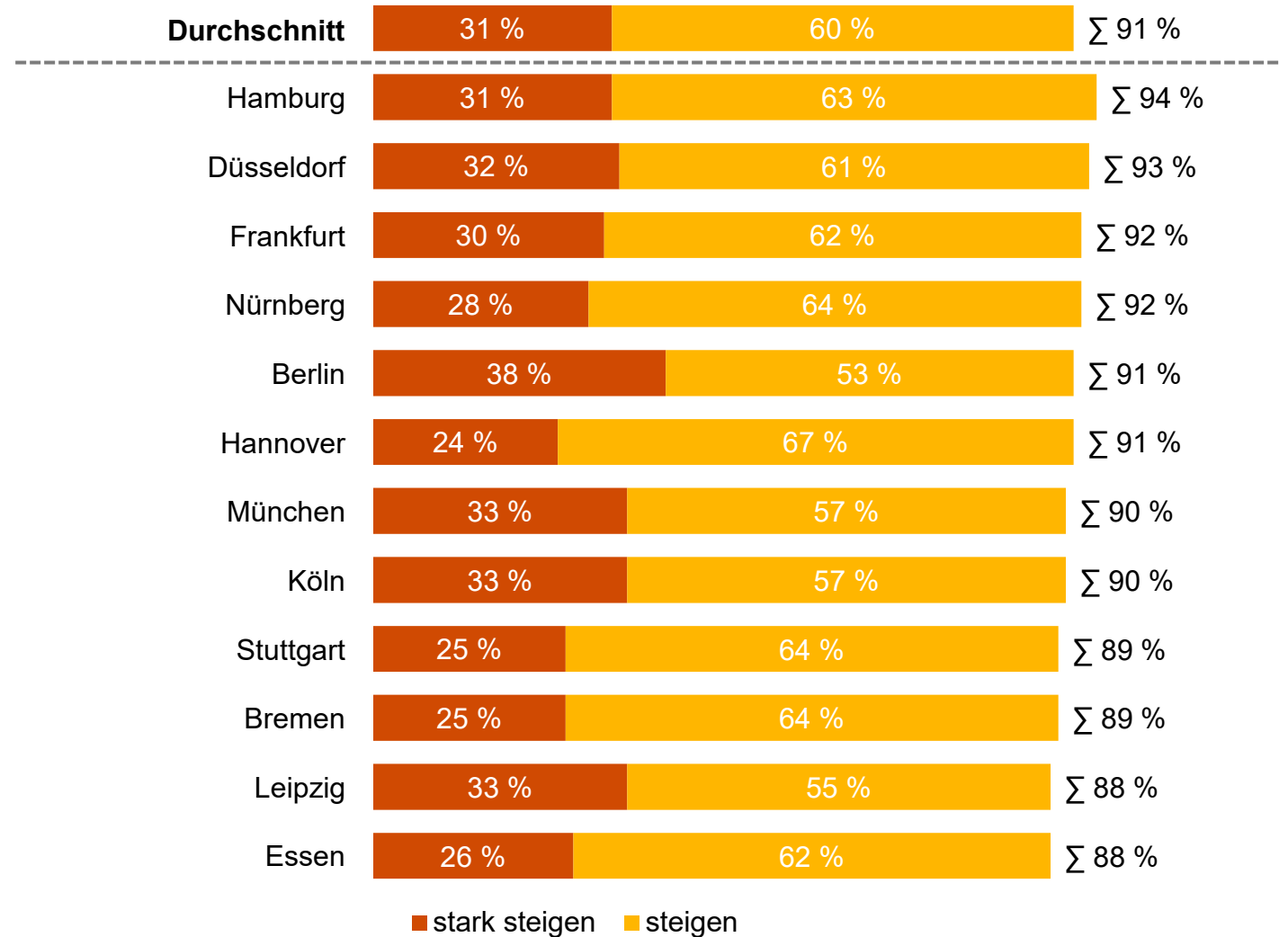
Frage 7: Was denken Sie, werden die Mietpreise im Großraum (Stadt lt. Region) aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175

(skalierte Abfrage: stark steigen / steigen / gleichbleiben / sinken / stark sinken; hier ausgewiesen: Top 2)



Entwicklung der Mietpreise





Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Nur etwa drei von zehn Erwerbstätigen erwarten in den nächsten fünf Jahren eine Zunahme des Wohnungsangebots in ihrer Region.

Frage 8: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum (Stadt lt. Region) in den nächsten fünf Jahren eher...
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



steigen
Σ 31 %



sinken
Σ 32 %





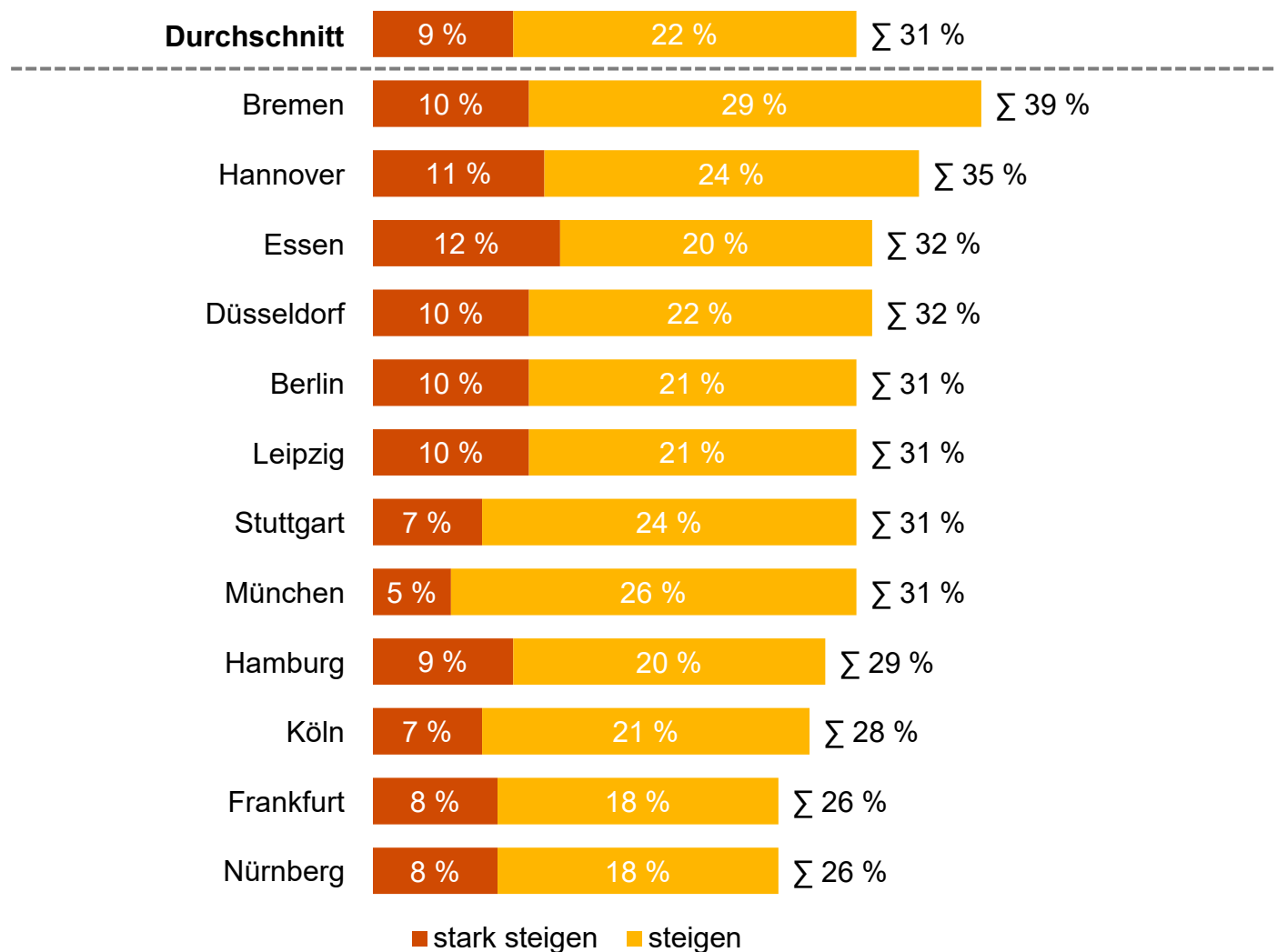
Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Am ehesten gehen die Menschen in Bremen davon aus, dass das Wohnraumangebot in ihrer Region in den nächsten fünf Jahren zunehmen wird.

Frage 8: Und wird das Wohnraumangebot im Großraum (Stadt lt. Region) in den nächsten fünf Jahren eher...
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175
(skalierte Abfrage: stark steigen / steigen / gleichbleiben / sinken / stark sinken; hier ausgewiesen: Top 2)



Entwicklung des Wohnraumangebots



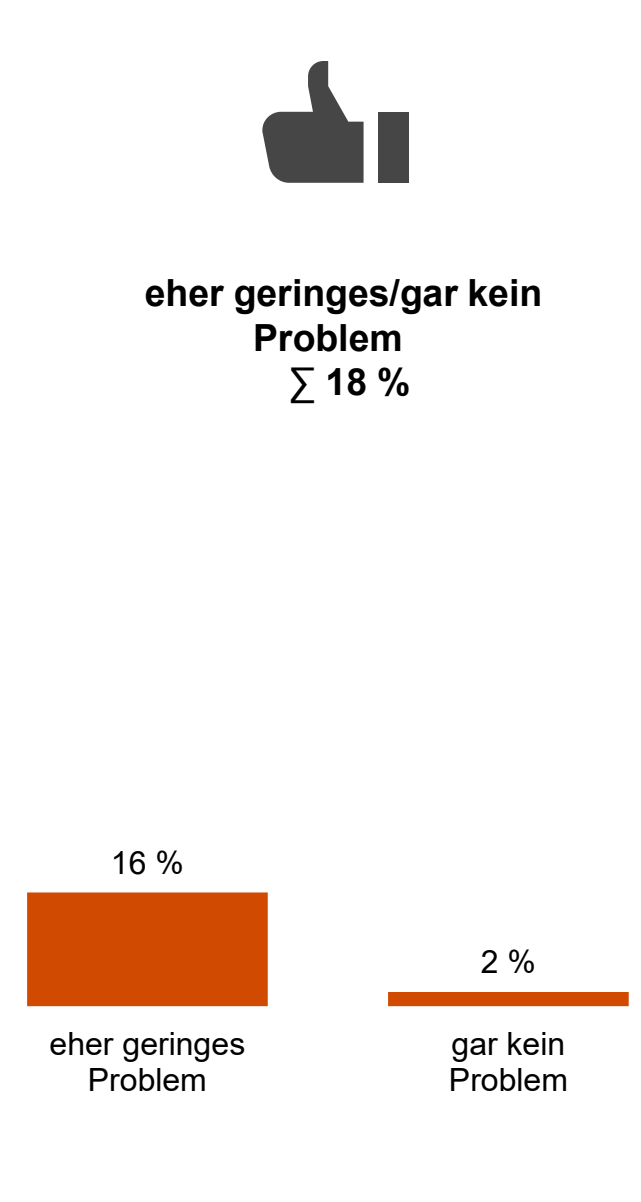
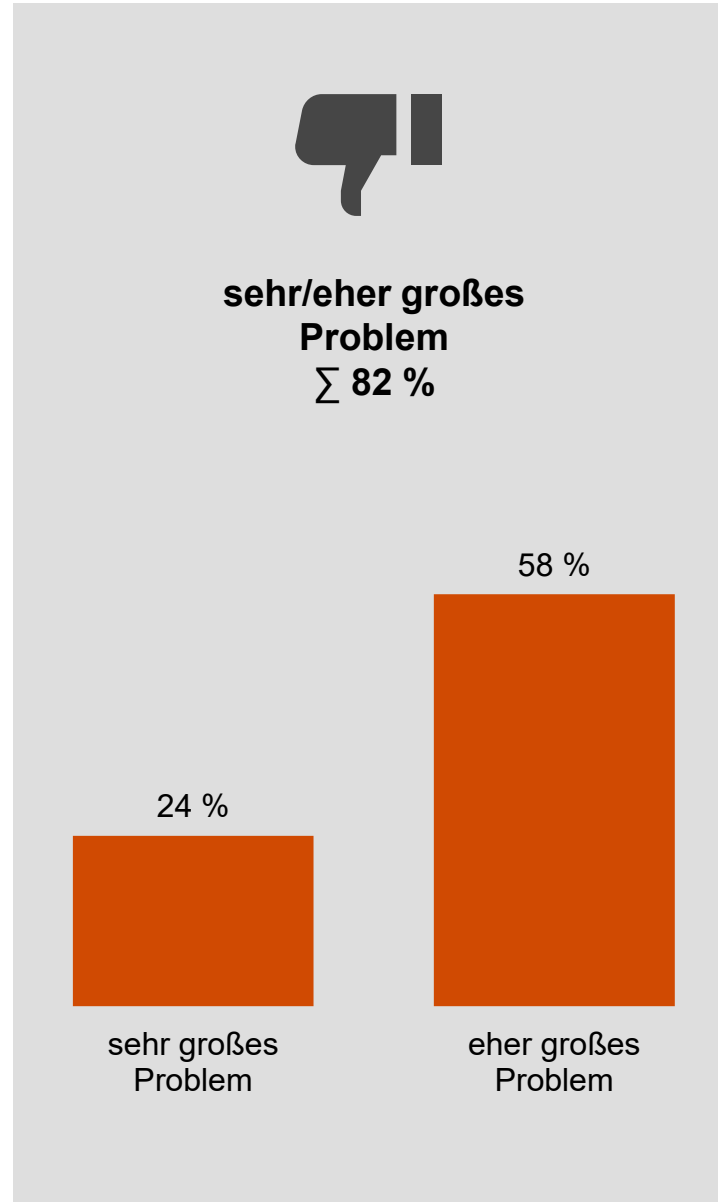


Welche Folgen hat die Wohnraumsituation für Unternehmen?

Im Schnitt sehen es rund acht von zehn Berufstätigen als problematisch für Arbeitgeber:innen an, aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation Fachkräfte zu finden und zu halten.

Frage 9: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum (Stadt lt. Region) für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen





Welche Folgen hat die Wohnraumsituation für Unternehmen?

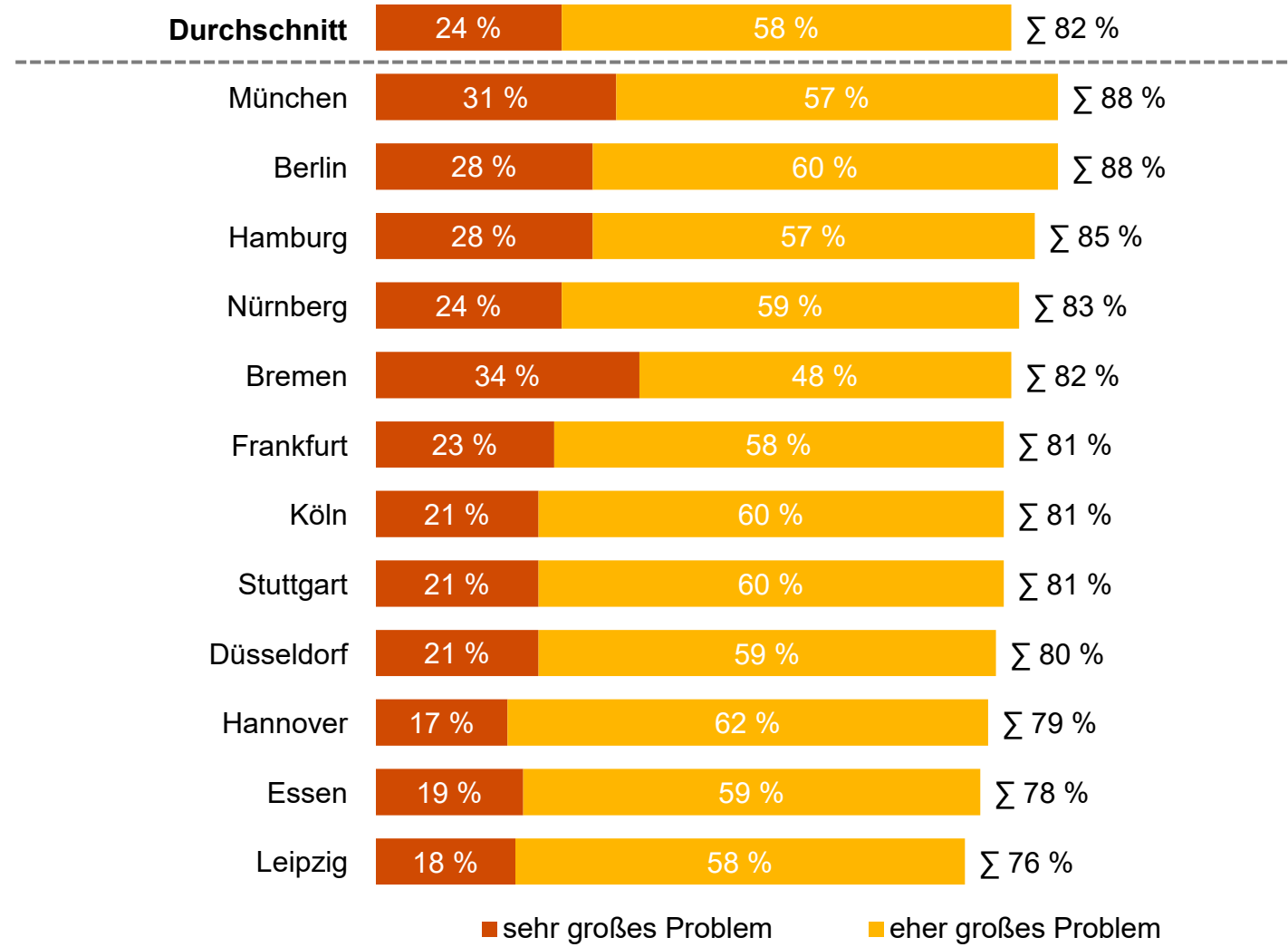
Für Arbeitgeber:innen ist es durch die Wohnraum- und Mietsituation besonders in den Großräumen München, Berlin und Hamburg schwierig, Fachkräfte zu finden und zu halten.

Frage 9: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation im Großraum (Stadt lt. Region) für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr großes Problem / eher großes Problem / eher geringes Problem / gar kein Problem; hier ausgewiesen: Top 2)



Problem, Fachkräfte zu finden und zu halten





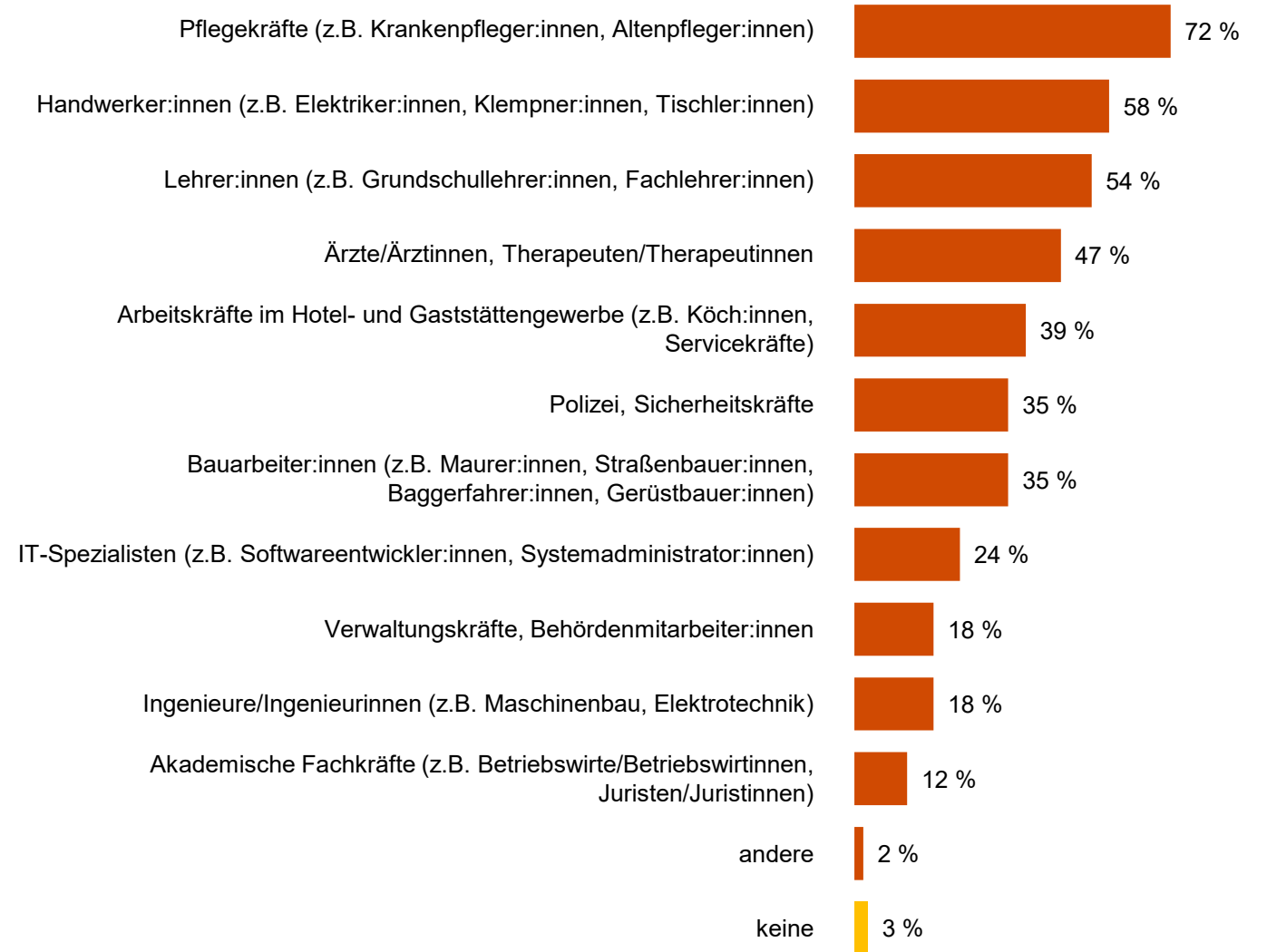
Welche Fachkräfte werden am dringendsten gesucht?

In den zwölf Regionen werden vor allem Pflegekräfte, Handwerker:innen und Lehrer:innen gesucht.

Frage 10: Welche Fachkräfte werden Ihrer Meinung nach im Großraum (Stadt lt. Region) am dringendsten gesucht oder fehlen am meisten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



gesuchte Fachkräfte





Welche Fachkräfte werden am dringendsten gesucht?

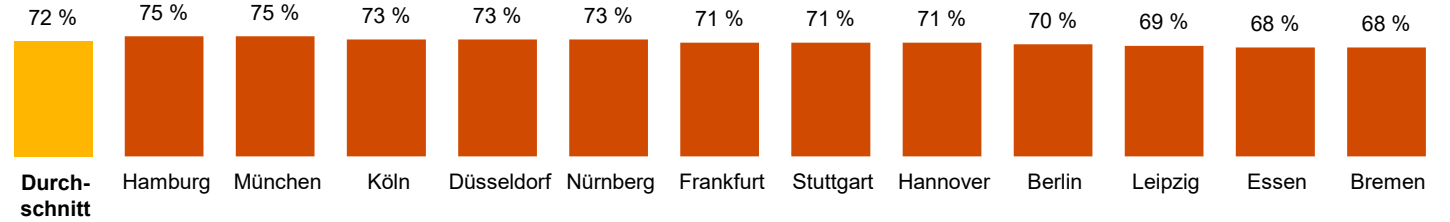
In den Großräumen Berlin und Leipzig meinen überdurchschnittlich viele Bewohner:innen, dass es an Lehrer:innen fehlt.

Frage 10: Welche Fachkräfte werden Ihrer Meinung nach im Großraum (Stadt lt. Region) am dringendsten gesucht oder fehlen am meisten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

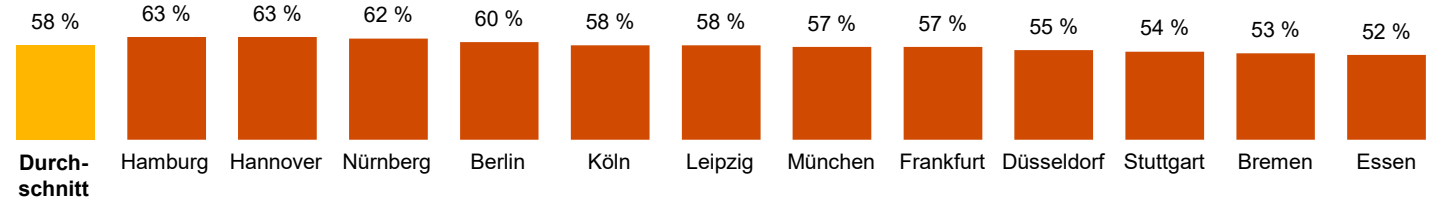


gesuchte Fachkräfte

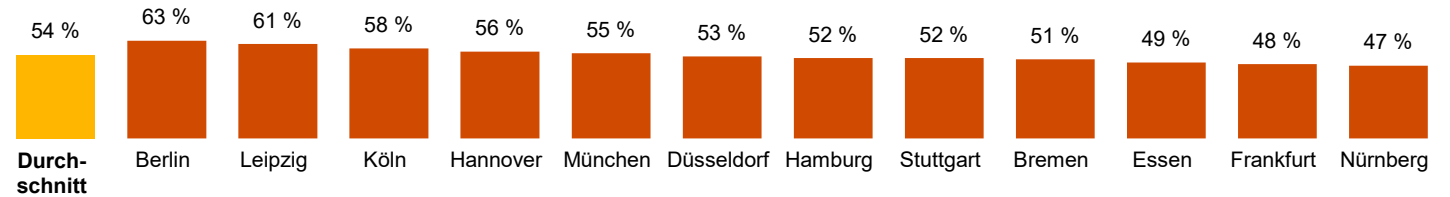
Pflegekräfte (z.B. Krankenpfleger:innen, Altenpfleger:innen)



Handwerker:innen (z.B. Elektriker:innen, Klempner:innen, Tischler:innen)



Lehrer:innen (z.B. Grundschullehrer:innen, Fachlehrer:innen)





Welche Fachkräfte werden am dringendsten gesucht?

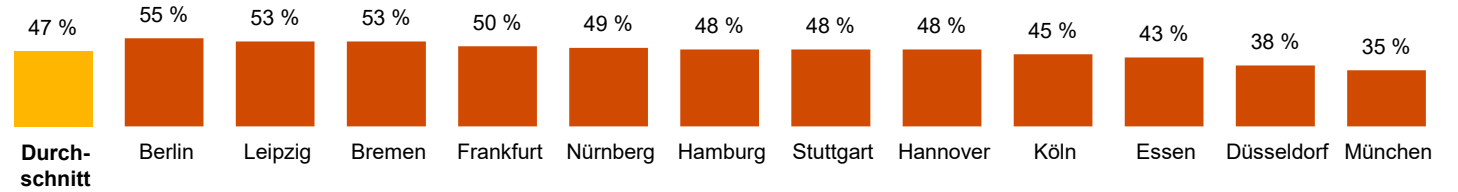
In der Region München beklagen vergleichsweise wenig Beschäftigte, dass es an Ärzten und Ärztinnen sowie Therapeuten und Therapeutinnen fehlt.

Frage 10: Welche Fachkräfte werden Ihrer Meinung nach im Großraum (Stadt lt. Region) am dringendsten gesucht oder fehlen am meisten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

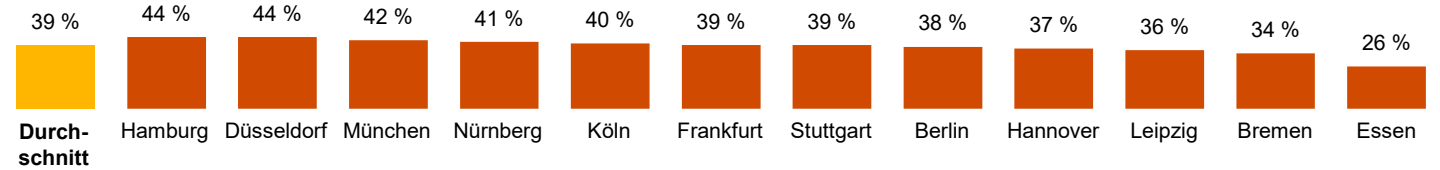


gesuchte Fachkräfte

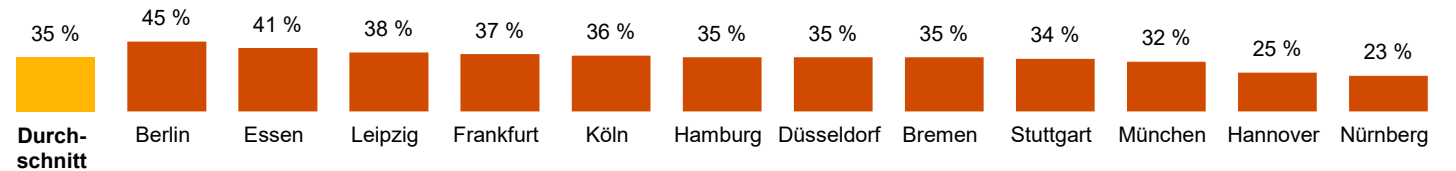
Ärzte/Ärztinnen, Therapeuten/Therapeutinnen



Arbeitskräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe (z.B. Köche/Köchinnen, Servicekräfte)



Polizei, Sicherheitskräfte





Welche Fachkräfte werden am dringendsten gesucht?

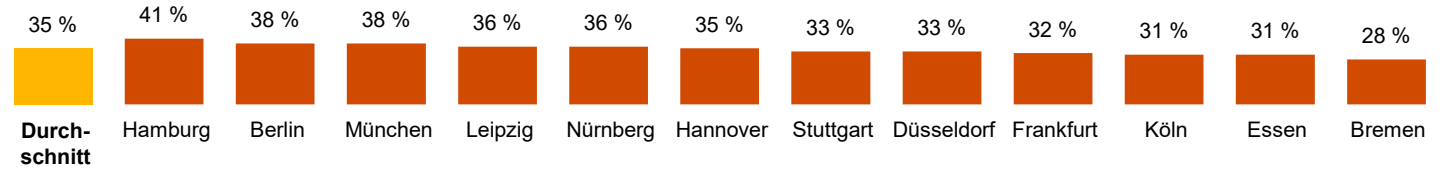
In der Region Berlin werden deutlich mehr Behördenmitarbeiter:innen gesucht, als in den anderen Regionen Deutschlands.

Frage 10: Welche Fachkräfte werden Ihrer Meinung nach im Großraum (Stadt lt. Region) am dringendsten gesucht oder fehlen am meisten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

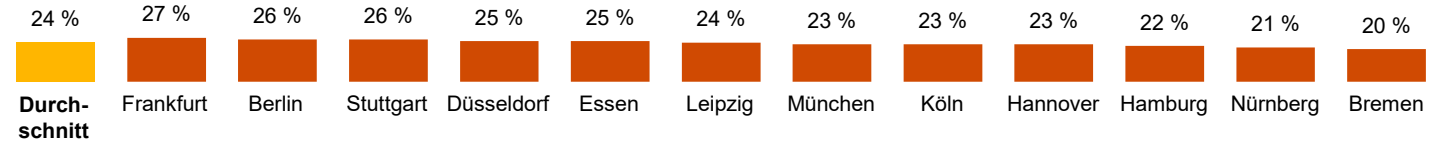


gesuchte Fachkräfte

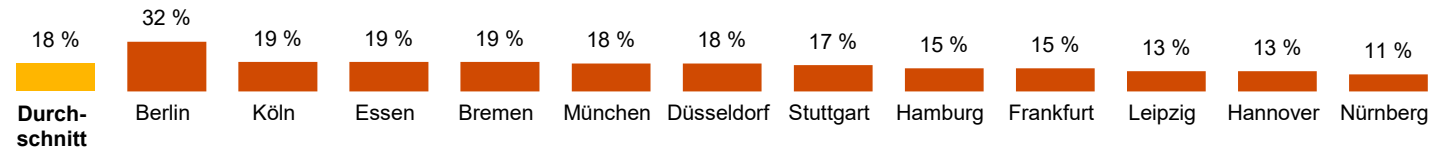
Bauarbeiter:innen (z.B. Maurer:innen, Straßenbauer:innen, Baggerfahrer:innen, Gerüstbauer:innen)



IT-Spezialisten (z.B. Softwareentwickler:innen, Systemadministrator:innen)



Verwaltungskräfte, Behördenmitarbeiter:innen





Welche Fachkräfte werden am dringendsten gesucht?

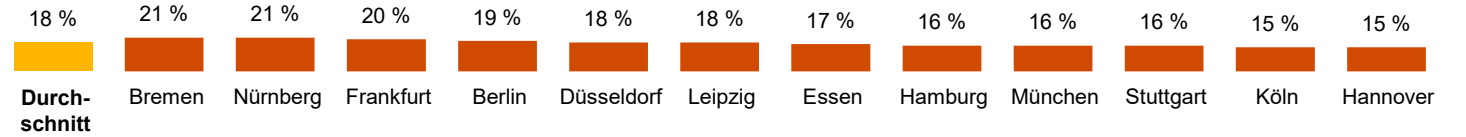
In allen Regionen sehen vergleichsweise wenige Bewohner:innen einen Mangel an akademischen Fachkräften in ihrer Region.

Frage 10: Welche Fachkräfte werden Ihrer Meinung nach im Großraum (Stadt lt. Region) am dringendsten gesucht oder fehlen am meisten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

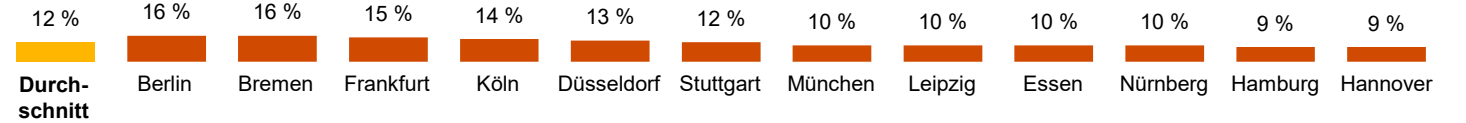


gesuchte Fachkräfte

Ingenieure/Ingenieurinnen (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik)



Akademische Fachkräfte (z.B. Betriebswirte/Betriebswirtinnen, Juristen/Juristinnen)

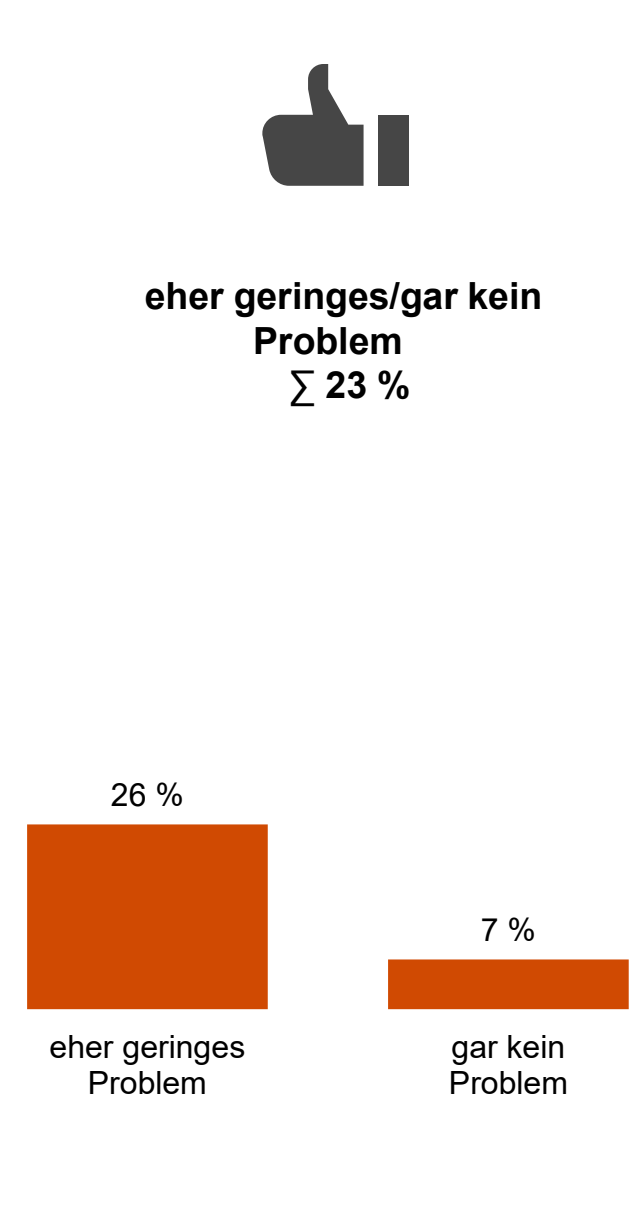
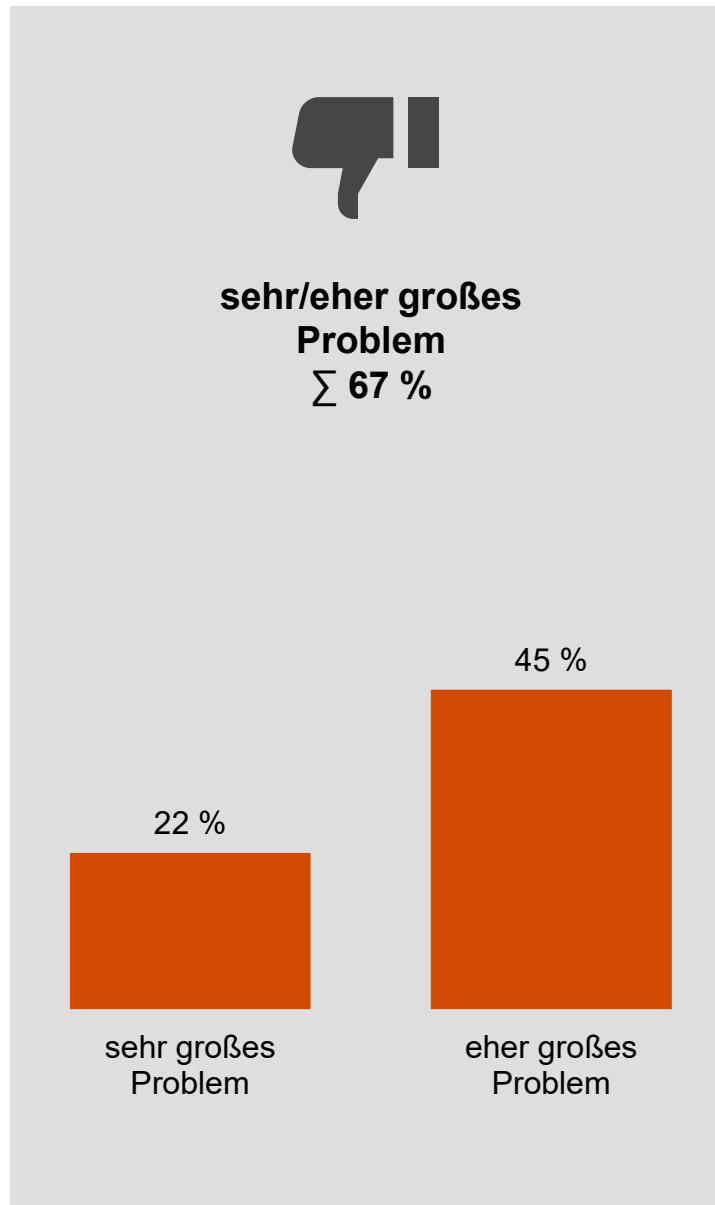




Wie problematisch ist es für Unternehmen, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Im Schnitt haben zwei Drittel der Arbeitgeber:innen Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden und zu halten.

Frage 11: Wie ist das konkret bei Ihrem Arbeitgeber? Inwieweit ist es für Ihren Arbeitgeber derzeit problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen





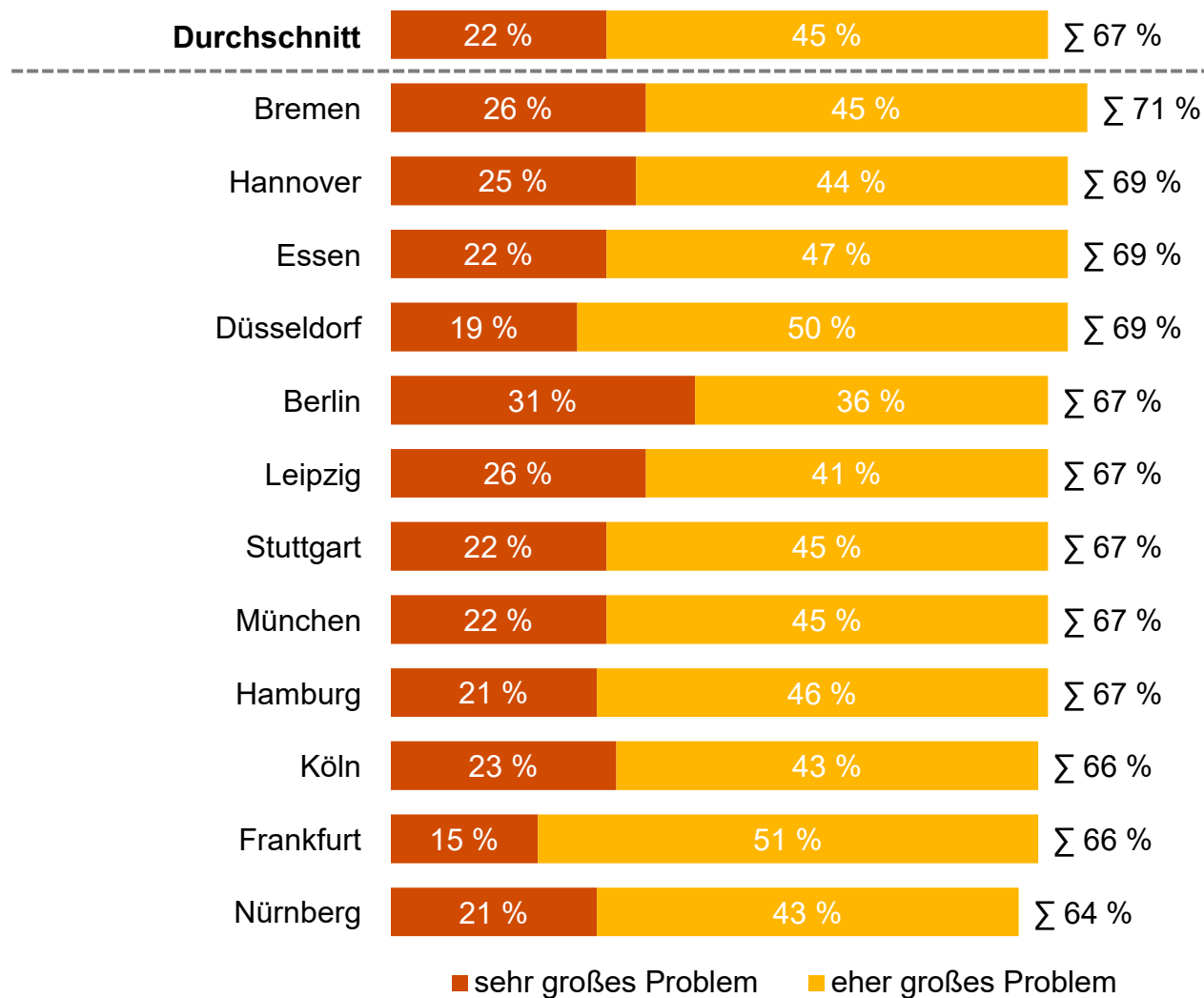
Wie problematisch ist es für Unternehmen, Fachkräfte zu finden und zu halten?

In allen Regionen ist es für die Mehrheit der Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten. In Berlin stellt dies sogar für drei von zehn Arbeitgeber:innen ein sehr großes Problem dar.

Frage 11: Wie ist das konkret bei Ihrem Arbeitgeber? Inwieweit ist es für Ihren Arbeitgeber derzeit problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage...; hier ausgewiesen: Top 2)



Problem, Fachkräfte zu finden und zu halten





Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

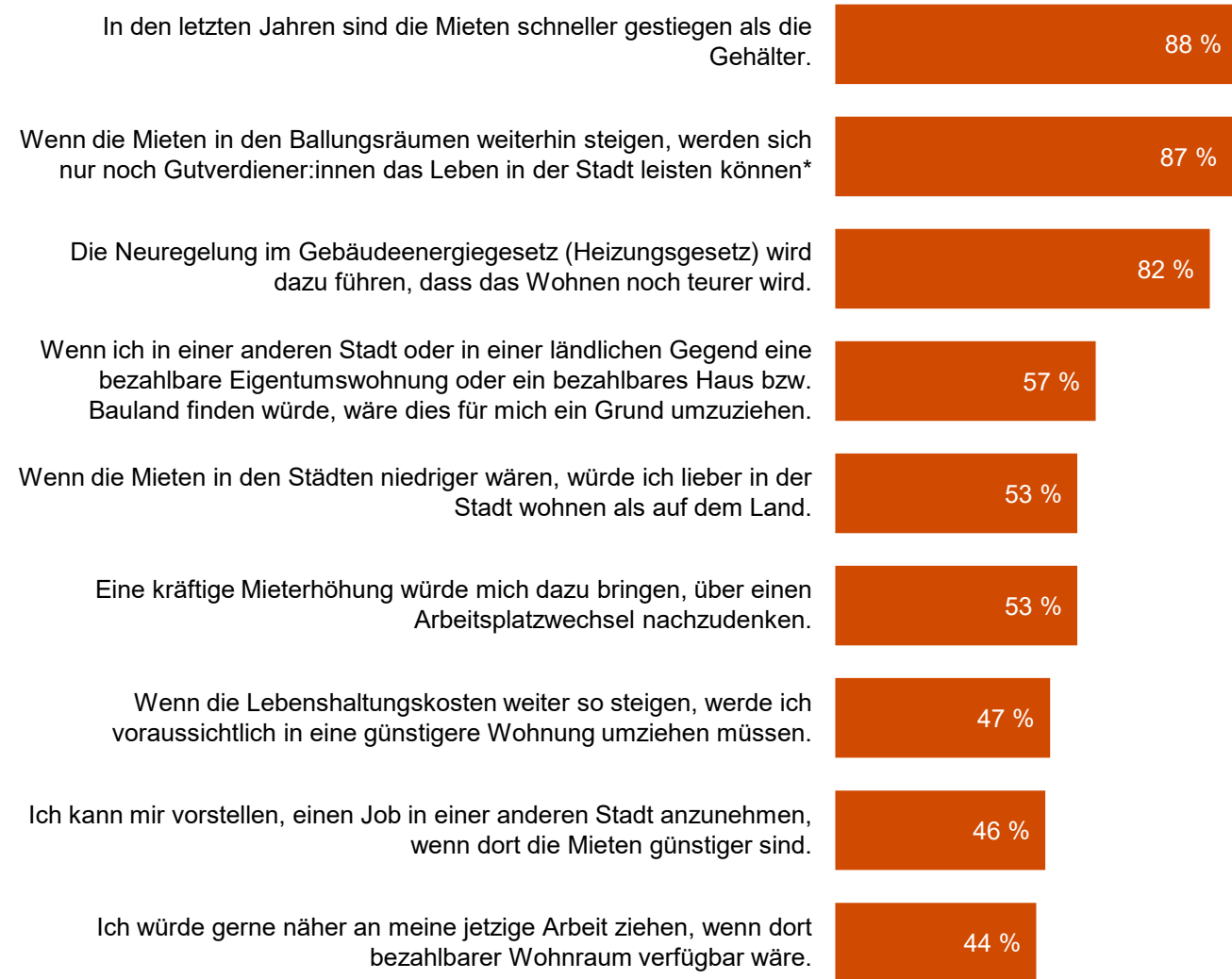
Fast neun von zehn Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Mieten in den letzten zwei Jahren schneller gestiegen sind als die Löhne, mit der Konsequenz, dass sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können.

Frage 12: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



stimme voll und ganz + stimme eher zu



*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.



Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

Vergleichsweise wenige Berufstätige aus dem Großraum Hamburg können sich vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, sofern dort die Mieten günstiger sind.

Frage 12: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2)



stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Basis	400	400	400	400	400	300
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	89 %	91 %	91 %	88 %	88 %	88 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können*	89 %	88 %	89 %	87 %	88 %	86 %
Die Neuregelung im Gebäudeenergiegesetz (Heizungsgesetz) wird dazu führen, dass das Wohnen noch teurer wird.	81 %	81 %	81 %	79 %	83 %	84 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	57 %	53 %	58 %	52 %	61 %	62 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	62 %	52 %	55 %	47 %	51 %	48 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	54 %	50 %	53 %	49 %	54 %	56 %
Wenn die Lebenshaltungskosten weiter so steigen, werde ich voraussichtlich in eine günstigere Wohnung umziehen müssen.	49 %	40 %	48 %	45 %	45 %	44 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	45 %	40 %	47 %	43 %	47 %	41 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	48 %	38 %	40 %	43 %	49 %	41 %

*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.



Welche Folgen hat die Wohnraum- und Mietsituation?

Vor allem Berufstätige in Leipzig und Umgebung befürchten einen weiteren Anstieg der Mieten durch die Neuregelung des Gebäudeneergesetzes.

Frage 12: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2)



stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Düssel- dorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Basis	400	400	250	175	175	300
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	87 %	91 %	84 %	90 %	83 %	87 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können*	88 %	88 %	78 %	84 %	84 %	86 %
Die Neuregelung im Gebäudeenergiegesetz (Heizungsgesetz) wird dazu führen, dass das Wohnen noch teurer wird.	82 %	89 %	84 %	84 %	80 %	83 %
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	60 %	56 %	60 %	58 %	52 %	57 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	57 %	59 %	56 %	56 %	48 %	45 %
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	55 %	54 %	51 %	55 %	51 %	49 %
Wenn die Lebenshaltungskosten weiter so steigen, werde ich voraussichtlich in eine günstigere Wohnung umziehen müssen.	50 %	55 %	47 %	52 %	39 %	43 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	51 %	46 %	50 %	48 %	42 %	50 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	44 %	46 %	45 %	47 %	42 %	42 %

*und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.



Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Im Durchschnitt hat jede:r Zehnte schon einmal den Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt.

Frage 13: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen



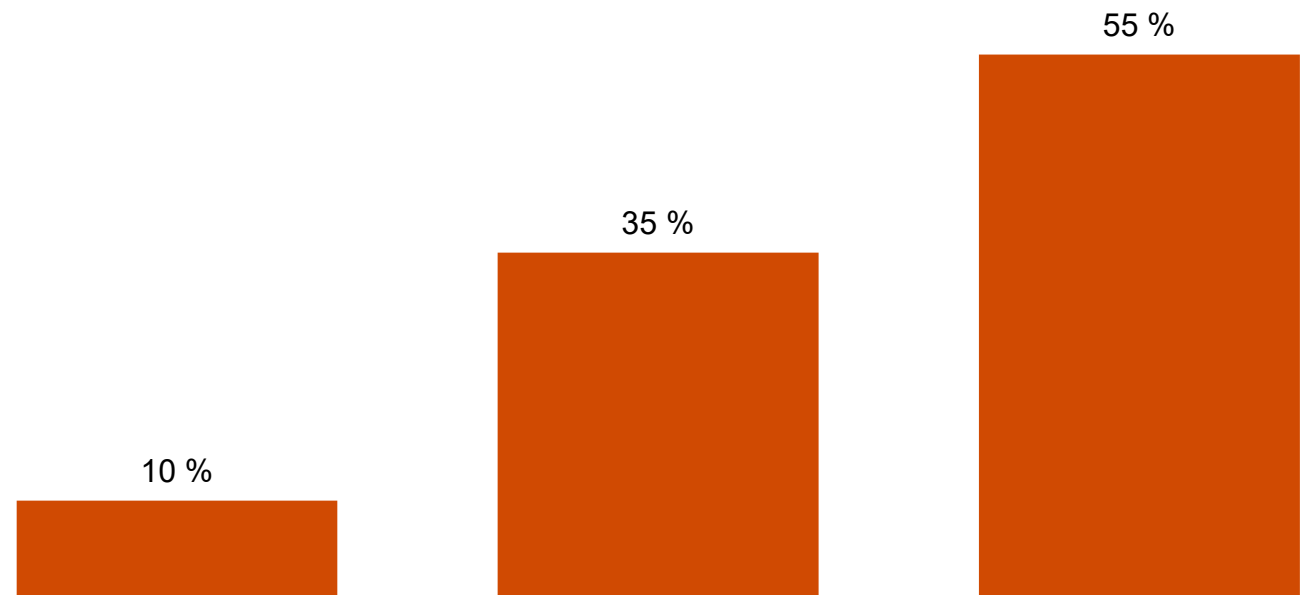
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

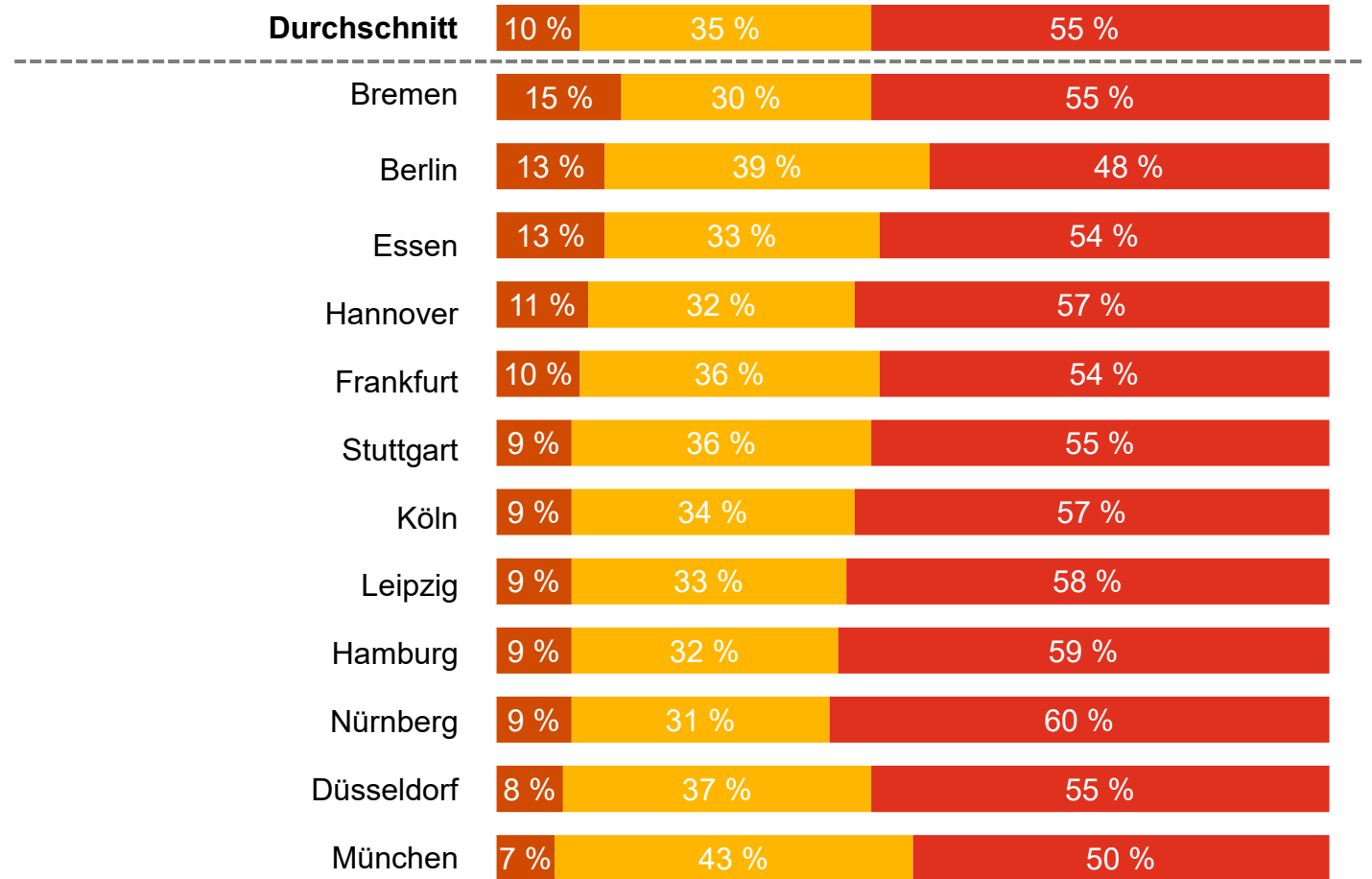
Am ehesten würden Erwerbstätige in Bremen und Berlin wegen zu hoher Mieten den Arbeitsplatz wechseln. Dagegen machen sich die Menschen in Nürnberg und Umgebung darüber vergleichsweise wenig Gedanken.

Frage 13: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)



Jobwechsel aufgrund hoher Mieten



■ ja

■ nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht

■ nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht



Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

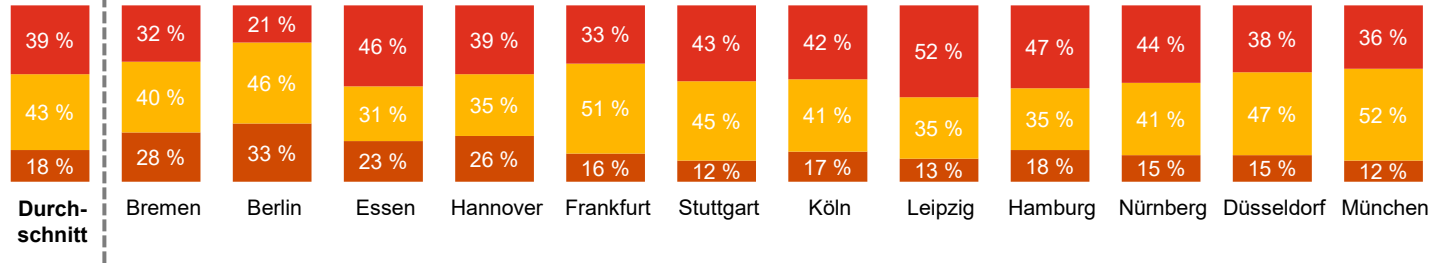
Vor allem jüngere Berufstätige in Berlin haben bereits wegen zu hoher Mieten den Arbeitsplatz gewechselt.

Frage 13: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

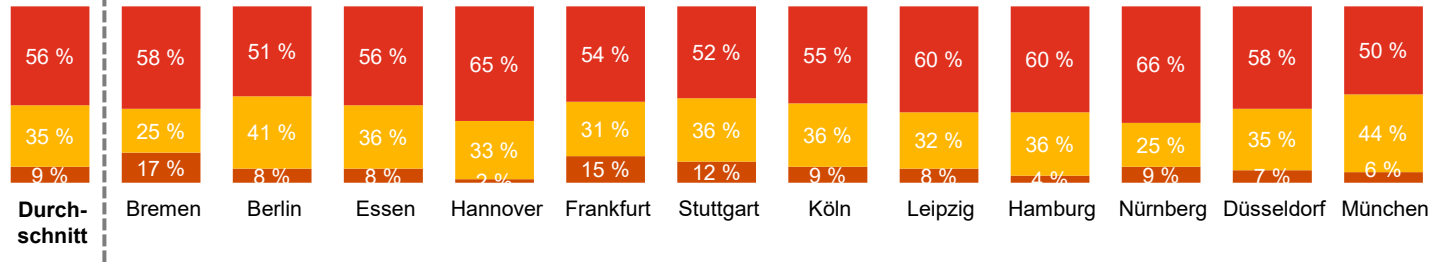
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)

Jobwechsel aufgrund hoher Mieten

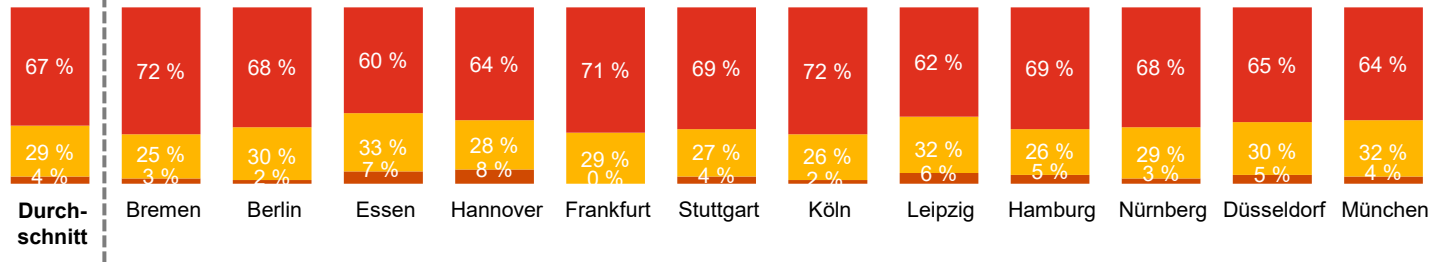
18 bis 34 Jahre



35 bis 49 Jahre



50 bis 65 Jahre



■ ja
 ■ nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht
 ■ nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht

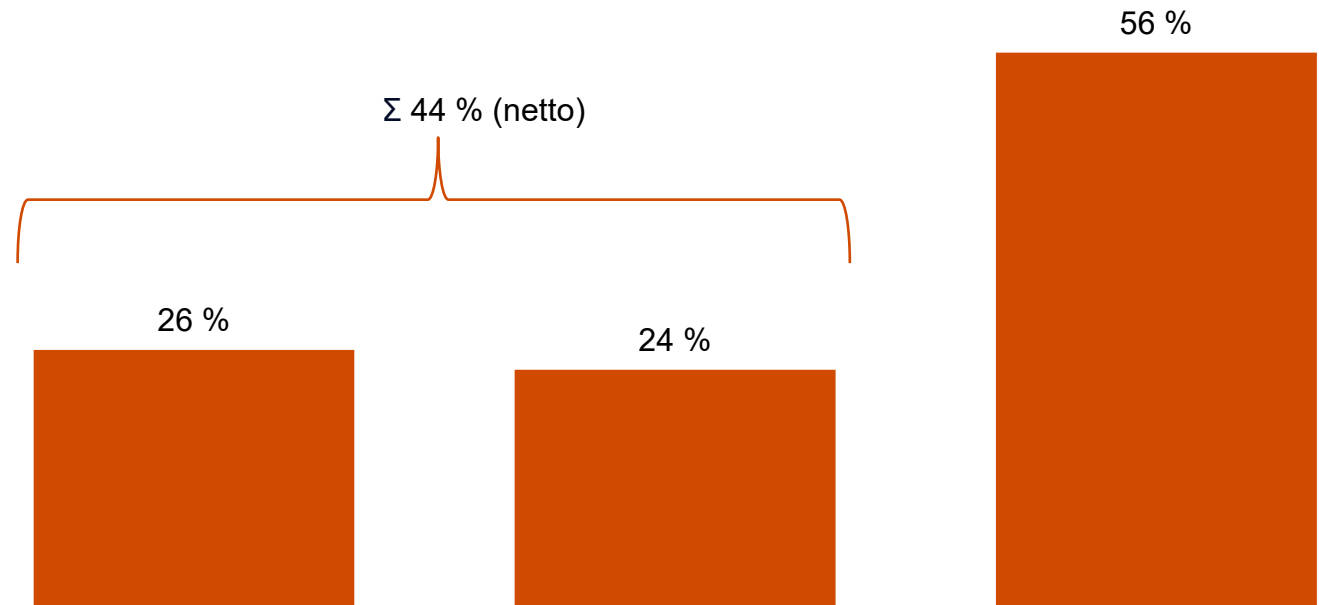
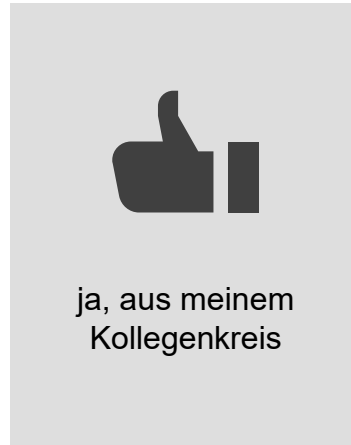




Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

44 % der Befragten kennen jemanden aus dem beruflichen oder privaten Umfeld, der/die auf Grund hoher Mieten den Job gewechselt hat.

Frage 14: Kennen Sie jemanden aus Ihrem beruflichen oder privaten Umfeld, der oder die aufgrund der hohen Mieten den Job gewechselt hat?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung); Durchschnitt über alle Regionen





Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

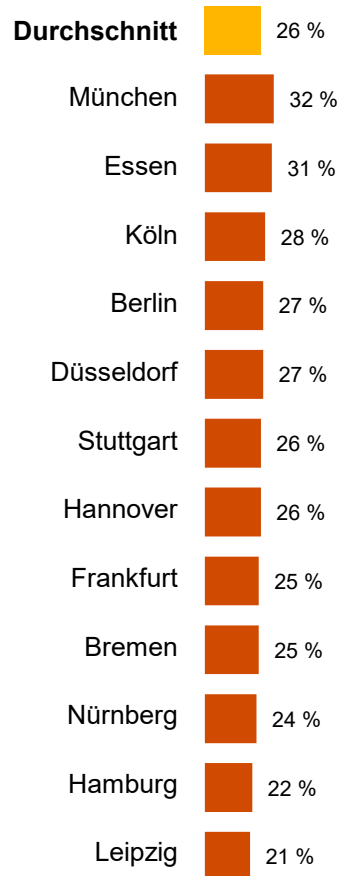
Insbesondere in den Großräumen München und Essen kennen einige Befragte jemanden aus dem beruflichen Umfeld, der/die wegen hoher Mieten den Job gewechselt hat.

Frage 14: Kennen Sie jemanden aus Ihrem beruflichen oder privaten Umfeld, der oder die aufgrund der hohen Mieten den Job gewechselt hat?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Mehrfachnennung)

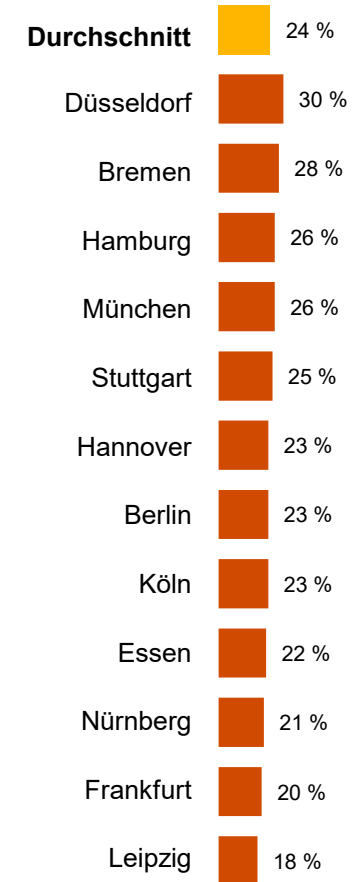


Jobwechsel aufgrund hoher Mieten

ja, aus meinem Kollegenkreis



ja, aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis





Wie wichtig ist Homeoffice in Verbindung mit hohen Mieten am Arbeitsplatz?

Die Mehrheit der Befragten würde einen Job ablehnen, wenn die Mieten am Arbeitsplatz viel höher sind als dort, wo sie aktuell leben. Sechs von zehn können sich aber vorstellen noch weiter vom Arbeitsplatz wegzuziehen, wenn sie (häufiger) von zu Hause aus arbeiten dürften.

Frage 15: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



stimme voll und ganz + stimme eher zu

Ich würde einen Job ablehnen, wenn die Mieten am Arbeitsplatz viel höher sind als dort, wo ich aktuell lebe.



Homeoffice ermöglicht mir, in einer günstigeren Gegend zu wohnen und trotzdem für meinen aktuellen Arbeitgeber zu arbeiten.



Ich kann mir vorstellen, weiter von meinem Arbeitsplatz wegzuziehen, wenn ich (häufiger) im Homeoffice arbeiten könnte.



Ich wünsche mir mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.





Wie wichtig ist Homeoffice in Verbindung mit hohen Mieten am Arbeitsort?

Befragte aus dem Großraum München wünschen sich vermehrt mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.

Frage 15: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2)



stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Basis	400	400	400	400	400	300
Ich würde einen Job ablehnen, wenn die Mieten am Arbeitsort viel höher sind als dort, wo ich aktuell lebe.	77 %	77 %	78 %	76 %	76 %	74 %
Homeoffice ermöglicht mir, in einer günstigeren Gegend zu wohnen und trotzdem für meinen aktuellen Arbeitgeber zu arbeiten.	69 %	68 %	64 %	74 %	74 %	70 %
Ich kann mir vorstellen, weiter von meinem Arbeitsort wegzuziehen, wenn ich (häufiger) im Homeoffice arbeiten könnte.	61 %	58 %	61 %	62 %	62 %	62 %
Ich wünsche mir mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.	47 %	40 %	52 %	41 %	46 %	47 %



Wie wichtig ist Homeoffice in Verbindung mit hohen Mieten am Arbeitsort?

Befragte aus dem Großraum Hannover wünschen sich vergleichsweise selten mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.

Frage 15: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu; dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



stimme voll und ganz + stimme eher zu

	Düssel- dorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Basis	400	400	250	175	175	300
Ich würde einen Job ablehnen, wenn die Mieten am Arbeitsort viel höher sind als dort, wo ich aktuell lebe.	74 %	78 %	76 %	78 %	71 %	79 %
Homeoffice ermöglicht mir, in einer günstigeren Gegend zu wohnen und trotzdem für meinen aktuellen Arbeitgeber zu arbeiten.	71 %	70 %	70 %	69 %	66 %	69 %
Ich kann mir vorstellen, weiter von meinem Arbeitsort wegzuziehen, wenn ich (häufiger) im Homeoffice arbeiten könnte.	60 %	57 %	61 %	58 %	49 %	58 %
Ich wünsche mir mehr Platz bzw. eine größere Wohnung, um besser im Homeoffice arbeiten zu können.	53 %	47 %	53 %	44 %	33 %	38 %

Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

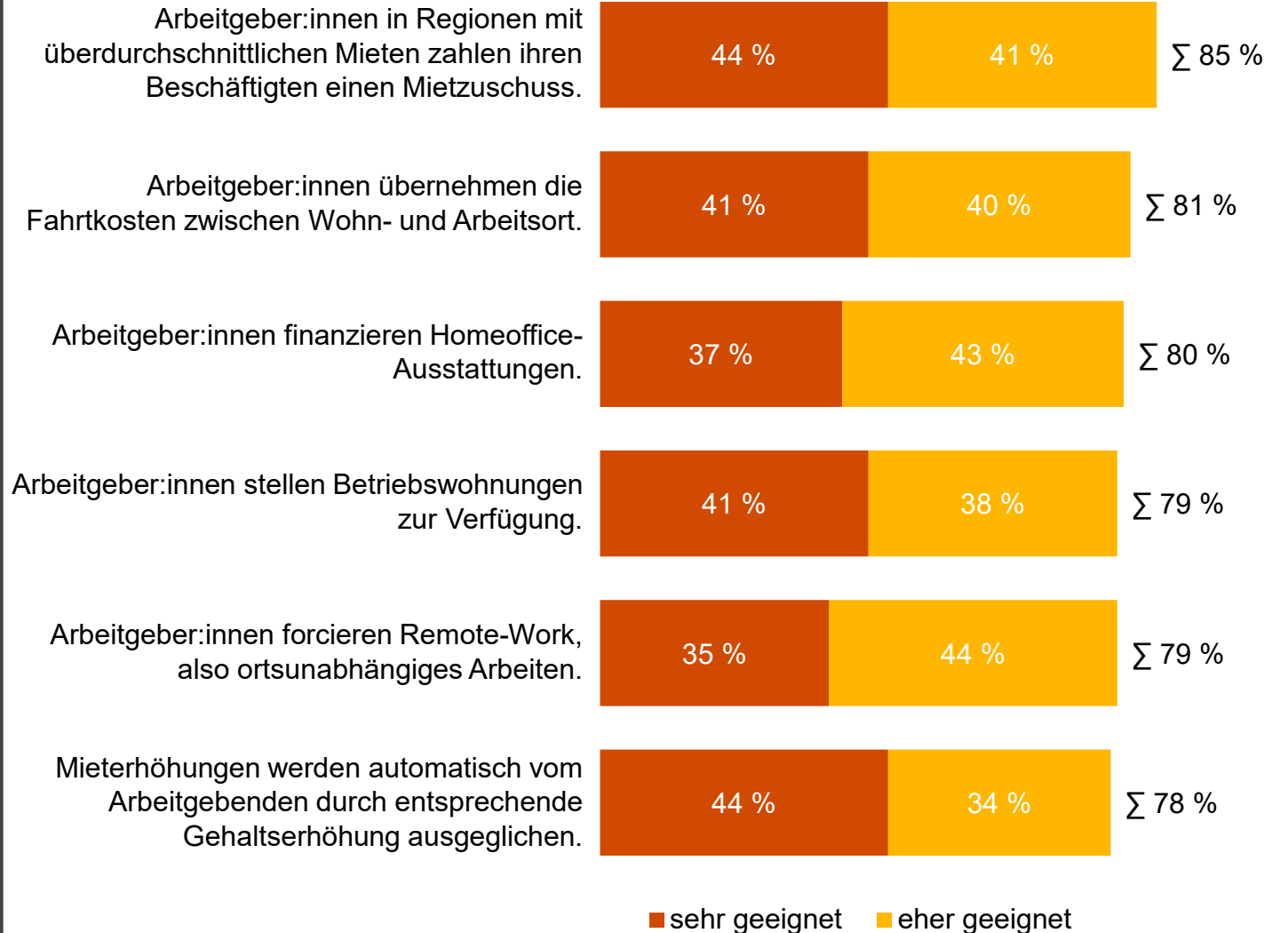
Aus Sicht der Berufstätigen wäre ein Mietzuschuss der Arbeitgeber:innen die beste Maßnahme, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten zu halten.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen



Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

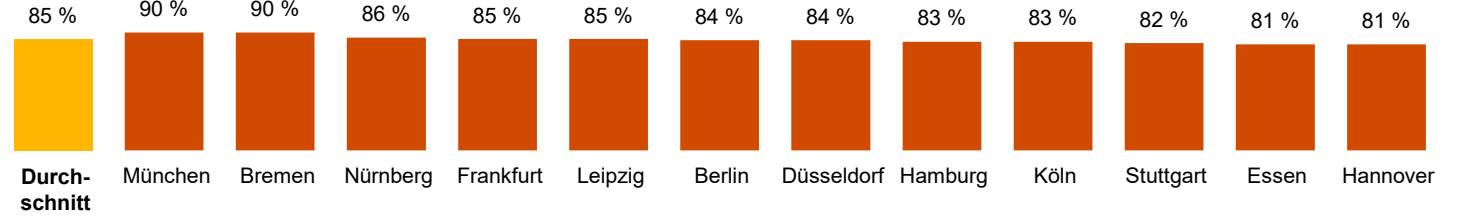
Vor allem Beschäftigte aus den Regionen Berlin und Hamburg plädieren für einen Mietzuschuss durch Arbeitgeber:innen.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?
 Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

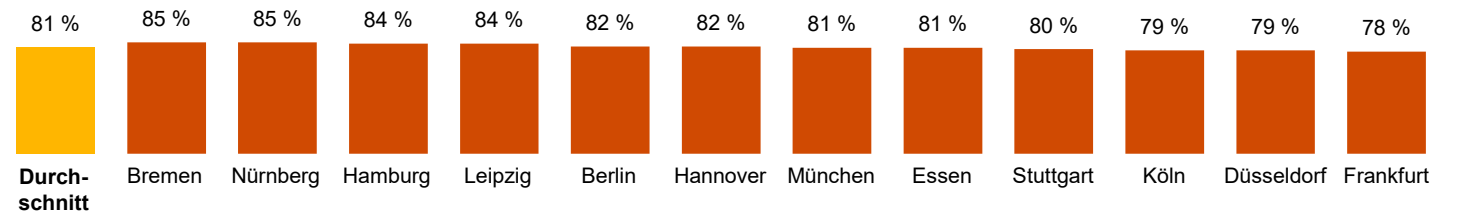


sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

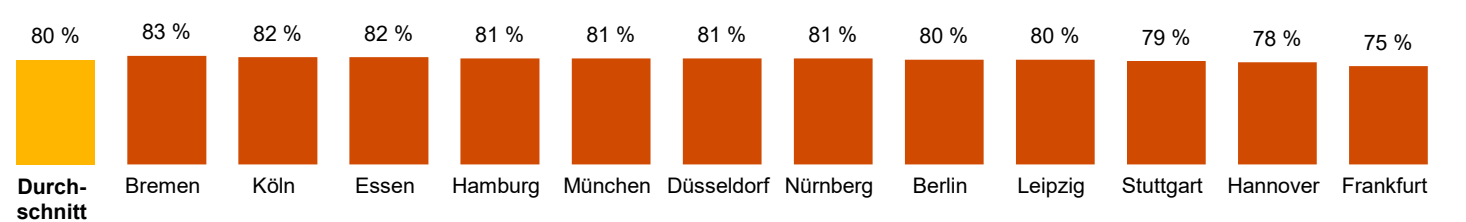
Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss.



Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort.



Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen.



Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

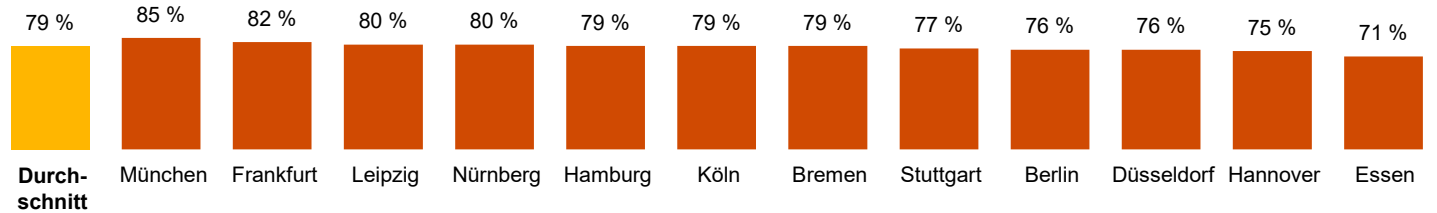
Besonders Münchner:innen halten Betriebswohnungen für eine effektive Maßnahme. In Essen und Umgebung stimmen dem hingegen vergleichsweise wenige zu.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?
 Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

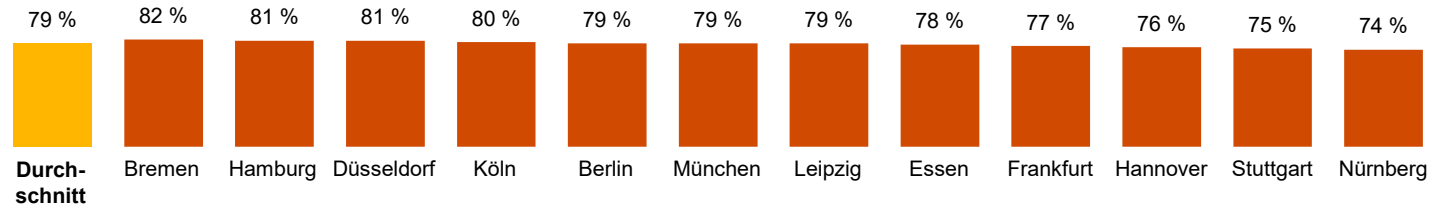


sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

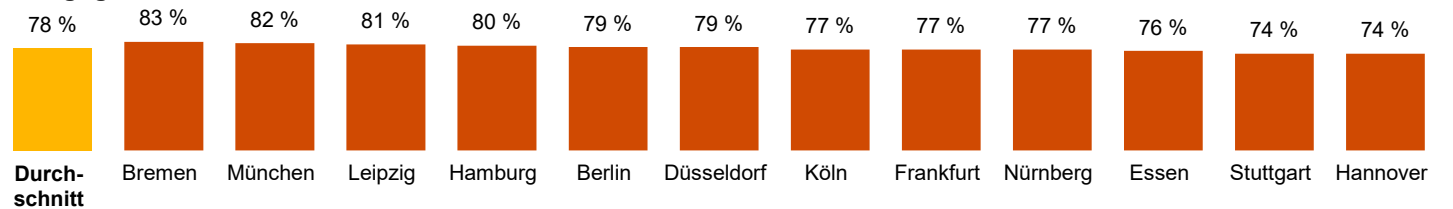
Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung.



Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten.



Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen.



Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Eine stärkere Ausrichtung der Wohnungsbauprogramme auf Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen sowie die Umwandlung von ungenutztem Büroraum in Wohnraum werden als am besten geeigneten Maßnahmen angesehen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2); Durchschnitt über alle Regionen



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen



■ sehr geeignet ■ eher geeignet



Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Insbesondere in München und Umgebung können sich die Beschäftigten auch eine Aufstockung von Wohneinheiten auf z.B. Supermärkten oder Parkhäusern vorstellen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Basis	400	400	400	400	400	300
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	91 %	90 %	91 %	89 %	90 %	89 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	86 %	89 %	90 %	88 %	87 %	85 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	83 %	85 %	78 %	84 %	83 %	80 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	82 %	82 %	85 %	79 %	80 %	81 %
Pendelstrecken ausbauen, damit ein Pendeln aus ländlichen Regionen in Metropolen zeitlich attraktiver ist	82 %	83 %	79 %	82 %	79 %	78 %
Das Deutschlandticket beibehalten und preislich wieder attraktiv gestalten	79 %	81 %	80 %	82 %	79 %	81 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	73 %	74 %	79 %	79 %	76 %	80 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z.B. Supermärkten oder Parkhäusern	81 %	78 %	82 %	77 %	75 %	80 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	77 %	70 %	73 %	76 %	71 %	68 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten	64 %	67 %	63 %	68 %	66 %	65 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z.B. Innenhöfen mit Wohnraum	59 %	55 %	60 %	60 %	61 %	62 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	48 %	41 %	39 %	39 %	41 %	40 %



Was kann die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Insbesondere in Leipzig werden Wohnungsbauprogramme mit einer stärkeren Ausrichtung auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen als Maßnahmen der öffentlichen Hand favorisiert. Eine Verschärfung der Mietpreisbremse wäre vor allem für Arbeitnehmer:innen aus Leipzig eine weitere Option, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in der Region zu halten.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Großraum (Stadt lt. Region) zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (skalierte Abfrage: sehr geeignet / eher geeignet / eher nicht geeignet / gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top 2)

sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Düssel- dorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hanno- ver	Nürnberg
Basis	400	400	250	175	175	300
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	88 %	93 %	85 %	88 %	90 %	90 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	87 %	93 %	85 %	89 %	87 %	84 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	84 %	88 %	82 %	79 %	86 %	81 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	84 %	89 %	85 %	83 %	76 %	86 %
Pendelstrecken ausbauen, damit ein Pendeln aus ländlichen Regionen in Metropolen zeitlich attraktiver ist	83 %	85 %	81 %	86 %	79 %	81 %
Das Deutschlandticket beibehalten und preislich wieder attraktiv gestalten	82 %	82 %	81 %	84 %	80 %	78 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	76 %	81 %	77 %	79 %	76 %	75 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z.B. Supermärkten oder Parkhäusern	74 %	75 %	70 %	79 %	76 %	73 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	75 %	76 %	74 %	66 %	70 %	65 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten	61 %	66 %	68 %	67 %	68 %	61 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z.B. Innenhöfen mit Wohnraum	59 %	56 %	57 %	61 %	58 %	59 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	43 %	48 %	46 %	39 %	41 %	34 %





Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Auswirkungen hoher Mieten: Vergleich der Top-12-Städte**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Einzugsgebiet der Top-12-Städte (Regionen) in Deutschland, mit einer bevölkerungsrepräsentativen Gewichtung der Stichprobe innerhalb jeder Region nach Wohnort (Stadt/Umland), Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart (N = 300), Nürnberg (N = 300), Essen (N = 250), Bremen (N = 175), Hannover (N = 175)
- Erhebungszeitraum: November/Dezember 2024
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



Statistik




	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
Geschlecht						
	männlich	52 %	52 %	53 %	53 %	54 %
	weiblich	48 %	48 %	47 %	47 %	46 %
Alter						
	18-34 Jahre	31 %	30 %	34 %	32 %	31 %
	35-49 Jahre	35 %	33 %	34 %	32 %	33 %
	50-65 Jahre	34 %	37 %	32 %	36 %	36 %
Wohnsituation						
	zur Untermiete	2 %	1 %	2 %	0 %	2 %
	in einer Mietwohnung	63 %	54 %	58 %	48 %	44 %
	in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	5 %	5 %	7 %	6 %	5 %
	in einer Eigentumswohnung	8 %	6 %	12 %	8 %	15 %
	im eigenen Haus	21 %	31 %	18 %	35 %	30 %
	bei den Eltern/bei der Familie	1 %	3 %	3 %	3 %	5 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Geschlecht						
	männlich	53 %	53 %	53 %	53 %	53 %
	weiblich	47 %	47 %	47 %	47 %	47 %
Alter						
	18-34 Jahre	30 %	28 %	32 %	32 %	30 %
	35-49 Jahre	33 %	35 %	32 %	31 %	32 %
	50-65 Jahre	37 %	37 %	36 %	37 %	38 %
Wohnsituation						
	zur Untermiete	2 %	1 %	2 %	2 %	2 %
	in einer Mietwohnung	56 %	56 %	59 %	29 %	53 %
	in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	3 %	2 %	5 %	5 %	3 %
	in einer Eigentumswohnung	13 %	4 %	12 %	5 %	6 %
	im eigenen Haus	24 %	35 %	19 %	56 %	35 %
	bei den Eltern/bei der Familie	2 %	2 %	3 %	3 %	4 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik




	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
höchster Bildungsabschluss						
 Volks-/Hauptschulabschluss	5 %	6 %	5 %	5 %	7 %	7 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	33 %	34 %	32 %	29 %	33 %	34 %
Abitur/Fachhochschulreife	28 %	30 %	23 %	33 %	28 %	21 %
abgeschlossenes Studium	34 %	30 %	40 %	33 %	31 %	38 %
Ich habe keinen Abschluss.	0 %	0 %	-	0 %	1 %	-
Berufsgruppe						
 Arbeiter:in oder Angestellte:r	83 %	87 %	87 %	85 %	86 %	88 %
Selbstständige:r	11 %	8 %	7 %	7 %	8 %	6 %
Beamter:in	6 %	5 %	6 %	8 %	6 %	6 %
Berufstätigkeit des Partners/ der Partnerin						
 ja	67 %	66 %	64 %	66 %	66 %	63 %
nein	11 %	9 %	10 %	10 %	13 %	15 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	22 %	25 %	26 %	24 %	21 %	22 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
höchster Bildungsabschluss						
 Volks-/Hauptschulabschluss	8 %	7 %	8 %	2 %	7 %	11 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	22 %	45 %	32 %	37 %	34 %	38 %
Abitur/Fachhochschulreife	37 %	21 %	31 %	31 %	33 %	22 %
abgeschlossenes Studium	33 %	27 %	28 %	30 %	24 %	29 %
Ich habe keinen Abschluss.	0 %	0 %	1 %	-	2 %	0 %
Berufsgruppe						
 Arbeiter:in oder Angestellte:r	85 %	91 %	86 %	83 %	89 %	87 %
Selbstständige:r	9 %	4 %	7 %	14 %	5 %	8 %
Beamter:in	6 %	5 %	7 %	3 %	6 %	5 %
Berufstätigkeit des Partners/ der Partnerin						
 ja	63 %	64 %	63 %	71 %	56 %	67 %
nein	13 %	15 %	14 %	10 %	13 %	10 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	24 %	21 %	23 %	19 %	31 %	23 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik

Berlin Hamburg München Köln Frankfurt Stuttgart



Familienstand

ledig	33 %	37 %	38 %	33 %	29 %	35 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	59 %	52 %	54 %	57 %	58 %	57 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	8 %	11 %	8 %	10 %	13 %	8 %

Haushaltsgröße



eine Person	22 %	29 %	26 %	25 %	24 %	18 %
zwei Personen	33 %	34 %	34 %	35 %	33 %	36 %
drei Personen	25 %	20 %	20 %	20 %	23 %	23 %
vier Personen oder mehr	20 %	17 %	20 %	20 %	20 %	23 %

Kinder unter 18 Jahren im Haushalt






ja	40 %	30 %	35 %	35 %	33 %	34 %
nein	60 %	70 %	65 %	65 %	67 %	66 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
Familienstand						
 ledig	33 %	33 %	27 %	23 %	41 %	30 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	59 %	55 %	61 %	65 %	49 %	61 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	8 %	12 %	12 %	12 %	10 %	9 %
Haushaltsgröße						
 eine Person	25 %	23 %	22 %	17 %	35 %	23 %
zwei Personen	35 %	33 %	31 %	31 %	33 %	34 %
drei Personen	22 %	24 %	28 %	33 %	13 %	21 %
vier Personen oder mehr	18 %	20 %	19 %	19 %	19 %	22 %
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt						
 ja	33 %	42 %	36 %	42 %	32 %	33 %
nein	67 %	58 %	64 %	58 %	68 %	67 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Hauptverdiener:in


	Berlin	Hamburg	München	Köln	Frankfurt	Stuttgart
ja	63 %	60 %	64 %	63 %	59 %	58 %
nein	37 %	40 %	36 %	37 %	41 %	42 %




Haushaltsnettoeinkommen

unter 1.000 Euro	1 %	1 %	0 %	1 %	2 %	1 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	14 %	9 %	7 %	10 %	9 %	14 %
2.000 Euro bis unter 3.000 Euro	22 %	24 %	21 %	23 %	23 %	19 %
3.000 Euro bis unter 4.000 Euro	23 %	23 %	23 %	26 %	24 %	23 %
4.000 Euro oder höher	32 %	37 %	42 %	37 %	38 %	38 %
keine Angabe	8 %	6 %	7 %	3 %	4 %	5 %



	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
 Hauptverdiener:in						
ja	60 %	59 %	65 %	67 %	67 %	63 %
nein	40 %	41 %	35 %	33 %	33 %	37 %

	Düsseldorf	Leipzig	Essen	Bremen	Hannover	Nürnberg
 Haushaltsnettoeinkommen						
unter 1.000 Euro	2 %	1 %	2 %	3 %	1 %	3 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	8 %	15 %	13 %	8 %	18 %	10 %
2.000 Euro bis unter 3.000 Euro	24 %	23 %	24 %	22 %	28 %	22 %
3.000 Euro bis unter 4.000 Euro	24 %	25 %	20 %	31 %	25 %	24 %
4.000 Euro und höher	36 %	34 %	34 %	32 %	21 %	34 %
Keine Angabe	6 %	2 %	7 %	4 %	7 %	7 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik



Wohnort	Berlin
Berlin, Stadt	69 %
Potsdam, Stadt	8 %
Oberhavel, Landkreis	5 %
Märkisch-Oderland, Landkreis	4 %
Havelland, Landkreis	4 %
Dahme-Spreewald, Landkreis	3 %
Barnim, Landkreis	3 %
Kreis Teltow-Fläming, Landkreis	2 %
Kreis Potsdam- Mittelmark, Landkreis	1 %
Oder-Spree, Landkreis	1 %

Wohnort	Hamburg
Hamburg, Stadt	39 %
Stormarn, Kreis	7 %
Segeberg, Kreis	7 %
Pinneberg, Kreis	7 %
Herzogtum Lauenburg, Kreis	6 %
Harburg, Landkreis	6 %
Lübeck, Stadt	6 %
Lüneburg, Landkreis	4 %
Stade, Landkreis	4 %
Steinburg, Kreis	3 %
Cuxhaven, Landkreis	3 %
Heidekreis, Landkreis	2 %
Ludwigslust-Parchim, Landkreis	2 %
Rotenburg (Wümme), Landkreis	1 %
Uelzen, Landkreis	1 %
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	1 %
Nordwestmecklenburg, Landkreis	1 %

Wohnort	München
München, Stadt	55 %
München, Landkreis	8 %
Fürstentfeldbruck, Landkreis	7 %
Dachau, Landkreis	7 %
Starnberg, Landkreis	7 %
Erding, Landkreis	7 %
Freising, Landkreis	5 %
Ebersberg, Landkreis	4 %

Wohnort	Köln
Köln, Stadt	30 %
Rhein-Sieg-Kreis	16 %
Rhein-Erft-Kreis	11 %
Bonn, Stadt	9 %
Rheinisch-Bergischer Kreis	8 %
Heinsberg, Kreis	7 %
Düren, Kreis	6 %
Euskirchen, Kreis	6 %
Oberbergischer Kreis	4 %
Leverkusen, Stadt	3 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik



Wohnort	Frankfurt
Frankfurt am Main, Stadt	14 %
Main-Kinzig-Kreis, Landkreis	7 %
Main-Taunus-Kreis, Landkreis	6 %
Groß-Gerau, Landkreis	6 %
Wiesbaden, Stadt	5 %
Offenbach-Land, Landkreis	5 %
Bergstraße, Landkreis	5 %
Darmstadt, Stadt	4 %
Mainz-Bingen, Landkreis	4 %
Wetteraukreis, Landkreis	4 %
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	4 %
Aschaffenburg, Stadt	4 %
Landkreis Fulda, Landkreis	4 %
Limburg-Weilburg, Landkreis	3 %
Mainz, Stadt	3 %
Hochtaunuskreis, Landkreis	3 %
Rheingau-Taunus-Kreis, Landkreis	3 %
Aschaffenburg Land, Landkreis	3 %
Gießen, Landkreis	3 %
Alzey-Worms, Landkreis	3 %
Vogelsbergkreis, Landkreis	2 %
Worms, Stadt	2 %
Landkreis Miltenberg, Landkreis	1 %
Offenbach am Main, Stadt	1 %
Odenwaldkreis, Landkreis	1 %

Wohnort	Stuttgart
Stuttgart, Stadt	24 %
Ludwigsburg, Landkreis	22 %
Esslingen, Landkreis	20 %
Rems-Murr-Kreis, Landkreis	15 %
Böblingen, Landkreis	12 %
Göppingen, Landkreis	7 %

Wohnort	Düsseldorf
Düsseldorf, Stadt	29 %
Mettmann, Kreis	25 %
Duisburg, Stadt	21 %
Rhein-Kreis Neuss	17 %
Krefeld, Stadt	8 %

Wohnort	Leipzig
Leipzig, Stadt	36 %
Halle (Saale), Stadt	15 %
Leipzig, Landkreis	13 %
Nordsachsen, Landkreis	13 %
Burgenlandkreis, Landkreis	10 %
Saalekreis, Landkreis	9 %
Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	4 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Statistik



Wohnort	Essen
Essen, Stadt	45 %
Oberhausen, Stadt	20 %
Gelsenkirchen, Stadt	19 %
Mülheim an der Ruhr, Stadt	8 %
Bottrop, Stadt	8 %

Wohnort	Bremen
Bremen, Stadt	32 %
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	18 %
Verden, Landkreis	16 %
Oldenburg, Landkreis	13 %
Delmenhorst, Stadt	8 %
Osterholz, Landkreis	7 %
Wesermarsch, Landkreis	6 %

Wohnort	Hannover
Hannover, Landeshauptstadt	27 %
Region Hannover	26 %
Hildesheim, Landkreis	17 %
Diepholz, Landkreis	10 %
Schaumburg, Landkreis	7 %
Holzminden, Landkreis	5 %
Hameln-Pyrmont, Landkreis	5 %

Wohnort	Nürnberg
Nürnberg, Stadt	16 %
Ansbach, Landkreis	5 %
Nürnberger Land, Landkreis	5 %
Fürth, Stadt	5 %
Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	5 %
Fürth, Landkreis	4 %
Bamberg, Landkreis	4 %
Erlangen, Stadt	4 %
Hof, Landkreis	4 %
Erlangen-Höchstadt, Landkreis	4 %
Bamberg, Stadt	3 %
Lichtenfels, Landkreis	3 %
Forchheim, Landkreis	3 %
Bayreuth, Landkreis	3 %
Hof, Stadt	3 %
Amberg, Stadt	3 %
Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Landkreis	2 %
Weiden i.d.OPf., Stadt	2 %
Neustadt an der Waldnaab, Landkreis	2 %
Bayreuth, Stadt	2 %
Kitzingen, Landkreis	2 %
Ansbach, Stadt	2 %
Roth, Landkreis	2 %
Kronach, Landkreis	2 %
Neustadt an der Aisch- Bad Windsheim, Landkreis	2 %
Coburg, Stadt	2 %
Kulmbach, Landkreis	2 %
Haßberge, Landkreis	2 %
Weißenburg-Gunzenhausen, Landkreis	1 %
Coburg, Landkreis	1 %

Basis: alle Befragten, N = 400 je Region, Ausnahmen: Stuttgart, N = 300 / Nürnberg, N = 300 / Essen, N = 250 / Bremen, N = 175 / Hannover, N = 175 (Einfachnennung)





Ihre Ansprechpartnerin

Corinna Freudig

PwC Communications & Marketing

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt

Telefon: +49 69 95855555

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: corinna.freudig@pwc.com

